

Paul Paters Kunst- und Tugend-
CALENDER/
Auff das 1717. Jahr Christi.

Zum Gebrauch
Der Lande Preussen
Und benachbarten Völcker.
Mit Königl. gnädigster Befreyung.

Neuer und Alter

Kunst- und Tugend-

Calender/

Auff das 1717. Jahr Christi:

Worinnen gantz gewisse Dinge/ von dem Lauff der Sonnen/ Monds und dessen Vierteln vorher gesagt/ auch ungewisse von der zukünfftigen Witter-und Veränderung der Lufft gemuthmasset werden;

Mit untermengten auserlesenen politischen Regeln und Sprichwörtern/ die Sitten/ Regiments und Hauß-Lehre betreffend/ nach Anleitung der Sonntägl. Evangelien/ zu fruchtbahrer Anhörung Göttl. Worts/ so wol auch seltzamen Kunst-Stücken/ anmuthigen und recht nützlichen Fragen/ samt wohl probierten leichten/ wohlfeilen

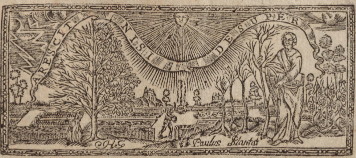
Hauß-Artzney-Mitteln.

Nebst fortsetzung der Materie von erschröcklichen/ und fast unerhörten Ungewittern: wie auch kurtzem Bericht/ von den dreyen Neben-Sonnen/ die jünst in Dantzig gesehen worden/

Alles kürtzlich entworffen/ von

Paul Pater/

Des *Gymnasii* in Dantzig *Mathematum Prof. Publ.*



DANTZIG/ beym E. Werck der Buchbinder

Im gegenwärtigen 1717. Jahr nach der Geburth JEsu Christi zehlet man:

Von Erschaffung der Welt 5666.
Von der Sündfluth 4010. Zerstör. Jerusalem 1647.

Von Anfang des Königreichs Pohlen 1169.
Von Bekehrung desselben/ wie auch des Preußischen Landes von Heyden=zum Christenthum. 752

Von Ankunfft des Türckischen Abgotts Mahomet 1126. Von der Regierung Caroli Magni des ersten deutschen Käysers 916

Von Stifftung der Churfürsten im Römischen Reich 613. Ubergebung der Augspurgischen Confeßion 187. Stifftung des Jesuiter Ordens 167.

Von Erfindung der neuen Welt 235. Der Büchsen und Feuer=Röhr 335. Der Buchdruckerey 227. Des Schiffs=Compaß 315. Der Perspective und Stern=Röhre 108. Der Perpendicul=Uhren 60. Der heutigen Kriegs=Bomben u. Karkassen 48. Jahr.

Von Einführung des alten Julianischen Calenders 1762. Des Neuen Gregorianischen 135. Des Verbesserten im Römischen Reich 18.

Von der Kröhnung Caroli VI. zum Röm. Käyser 5

Von Erwählung AUGUSTI zum Könige in Pohlen 20. Der Kröhnung FRJDERJCH WJLHELMS zum andern Preußischen Könige 3.

Von Erbau. der Stadt Breßlau 959. Dantzig 512. Thorn 486. Elbing 479. Königsberg 462. Marienburg 436. Culm 485. Graudentz 518. Dirschau und Konitz 491. Schwetz 475. Straßburg/ oder Brodnica 432. des Klosters Oliva 546.

Zwischen Weinachten und Fastnacht im Neuen Calender 6. Wochen und 5. Tage: im Alten 9. Wochen 5. Tage.

Dieses 1717 Jahr ist ein gemeines Jahr/ und hat 365. Tage.

Die zwölff Himmlische Zeichen.

Widder/	♈	Löw/	♌	Schütz/	♐
Stier/	♉	Jungfer/	♍	Steinbock/	♑
Zwilling/	♊	Waage/	♎	Wassermann/	♒
Krebß/	♋	Scorpion/	♏	Fische/	♓

Mond-Scheine und ihre Natur

Neu Mond/	🌑	Der Natur nach	heiß/ trocken.
Erste Viertel	☽		warm/feucht.
Voll Mond/	🌕		kalt/ trocken.
Letzte Viertel/	☾		feuchte/ kalt.

Die sieben Planeten/ samt ihrer Natur/ Lauff und Grösse/ nach Tychonis Meinung.

		ihrer Natur nach.	verrichten ihren Lauff	Jahren	Und sind nach ihren gantzen Cörper und Planeten=Kugel		denn der gantze Erdboden:
Satur.	♄	trocken/ kalt/	30		22		grösser
Jupit.	♃	warm/ feucht/	12		14		grösser
Mars/	♂	hitzig/ trocken/	2		13		kleiner
Sonn/	☉	warm/trocken/	1		40	mal	grösser
Venus/	♀	feuchte/warm/	1		6		kleiner
Mercur.	☿	allerley	1		10		kleiner
Mond/	☽	feuchte/warm/	28. Tg. 12. st. 44. M. 42.				kleiner

Planeten=Schein.

Zusammenkunfft	☌
Gesechsterschein	⚹
Gevierterschein	□
Gedritterschein	△
Gegenschein	☍

Erklärung der Alten und Neuen Calender=Zeichen.

- Glücklicher Tag. Unglückl. Tag.
- Gut Aderlassen. Gut Baden.
- Gut Purgiren. Gut Artzneyen.
- Gut Haar abschneiden. Gut kämmen.
- Gut die Kinder zu entwehnen.
- Gut die Aecker zu tünchen und pflügen.
- Gut Propffen/ Säen und Pflantzen.
- Gut Brenn=und Bau=Holtz fällen.
- Gut Schiff=und Klap=Holtz spalten.
- Gut Häuser bauen/von Holtz und Stein.
- Gut waschen/bleichen/Kleider anziehen.
- Gut die Kleider auszukehren.
- Gut Fischen. Gut Krebsen.
- Gut Jagen/ und Fangen
- Gut Backen. Gut Brauen.
- Gut Wein und Bier trincken.
- Gut Toback rauchen lang zu leben.
- Stern und Glück im Handeln.
- Gut um ein Lehn=Dienst anhalten.
- Gut Rathschlagen und Friede schliessen.
- Gut Heurathen zu stifften.
- Guter Ochsen=Marck.
- Gut Pferde kauffen.
- Gut Geld einnehmen/ wenns da ist.

Woche T. ☽ Scheine	Neuer JANUARI9		Alter DECEMB.		☽ Lauff/ Aspecten/ und Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden		
Neu Jahr	Von der Beschneidung Christi/ und JEsus Nahmen/ Luc. 2/21.						
Freytag	1	JESUS	21	Thomas	♍	✶ ♂ ∴	Es ist alles anderer; allein
Sonnab.	2	Abel	22	Ananias	♍	□ ♃	die Zeit ist unser.
S. n. N. J.	Von der Flucht Christi/ und Herodis Kinder-Mord/ Matth. 2/19.						
Sonntag	3	Enoch	23	4. Advent	♎	✶ ☿ ♂	Furcht macht Flucht. Die
☾ L. V.	4	Mathusalem	24	Adam/Eva	♎	✶ ♀	Flucht ist offtmahls der
Dienstag	5	Simeon	25	H. Christ.	♎	☌ ♄	Schlüssel zu grösserer Eh-
Mittwoch	6	H. 3. Könige	26	Stephan.	♏	✶ ☿	re. Es ist besser fliehen/ als
Donnerst.	7	Isidorus	27	Joh. Ev.	♏	✶ ☉ ∴	die Schlacht verlieren. Es
Freytag	8	Erhardus	28	Unsch. K.	♐	☽ Fer.	Fliehen nicht alle/ die den
Sonnab.	9	Zacharias	29	Jeße	♐	☌ ♀	Rücken kehren.
1. Epiph.	Von der Reise nach Jerusalem u. verlohrnen Kinde Jesu/ Luc. 2/42.						
Sonntag	10	Paul. Eins	30	S. n. H. Ch.	♑	✶ ♄	Wer reiset/ weis seine
Montag	11	Reinhold	31	Jonathan	♑	✶ ♂	Ausfahrt/ aber nicht seine
☺ N. L.	12	Satyrus	1	Neu Jahr	♑	□ ♄	Wiederfahrt. Wo kein
Mittwoch	13	Hilarius	2	Abel	♒	□ ♃ ☿ ✶	Zucht ist/ da ist kein Ehr/
Donnerst.	14	Felix	3	Enoch	♒	✶ ♀ ∴	wo kein Furcht ist/ da ist
Freytag	15	Maurus	4	Mathusal	♒	△ ♃	kein Lehr. Kinder zu viel
Sonnab.	16	Marcellus	5	Simeon	♒	△ ♂	lieben/ heist hassen.
2. Epiph.	Von der Hochzeit zu Cana/ und geschehenen Zeichen/ Joh. 2/1.						
Sonntag	17	Antonius	6	H. 3. König	♓	□ ♃	Kein verzagter Mann freu-
Montag	18	Sara	7	Isidorus	♈	✶ ☿	et ein schön Weib. Wer
Dienstag	19	Blandina	8	Erhardus	♈	□ ♀	Hauß-Frieden will haben/
☽ E. V.	20	Fab. Seb.	9	Zacharias	♉	□ ☿ ∴	der thue was die Frau will.
Donnerst.	21	Agnetha	10	Paul Eins.	♉	☉ in ♒	Es ist armer Frauen und
Freytag	22	Vincentius	11	Reinhold	♉	△ ☉	Jungfrauen Unglück daß
Sonnab.	23	Emerentia	12	Satyrus	♊	△ ☿	sie schön seyn.
Septuag.	Von Arbeitern in Weinberge/ u. Austheil. des Lohns/ Matth. 20/1						
Sonntag	24	Thimotheus	13	1. Epiphan.	♊	☍ ♀	Mit Arbeit/ und recht ge-
Montag	25	Paul Bek.	14	Felix	♋	△ ♂	wonnen/ erfreut die Erben.
Dienstag	26	Policarpus	15	Maurus	♋	□ ♄	Wer sein Werck will übel
☉ V. M.	27	Chrysost.	16	Marcellus	♌	☍ ☿ ∴	gemacht haben/ der zahle
Donnerst.	28	Carolus	17	Antonius	♌	✶ ♃	es voraus. Faule Soldaten
Freytag	29	Irenäus	18	Sara	♍	□ ♂ ☿ ∴	sind gute Propheten. Faule
Sonnab.	30	Adelgunda	19	Blandina	♍	✶ ♂	Mägde/ hab. scharffe Meß
Sexages.	Von Sämann und viererley Hörern des göttl. Worts/ Luc. 8/4.						
Sonntag	31	Virgilius	20	2. Epiph.	♎	△ ☉	Jung ein Engel/ alt ein teuf.

☽ Viertel u. Witterung.

☾ III, 1. N. Das letzte Viertel drohet mit Frost und Kälte/ u. unfreundlichen Nord-Winde wie auch nassen und feuchten Schnee-Gestöber.

☺ VII, 1. N. Der neue Horn-Schein dörffte auch wenig angenehme Tage bringen; sondern Schnee-Wetter und nasse Schlage.

☽ I, 2. N. Das erste Viertel scheinet die im obigen Neumond gedachte Witterung fortzusetzen; besorge also ziemliche Kälte/ nasse u. ungesunde Nebel.

☉ IV, 3. V. Der volle Horn-Schein will bey eben dieser Witterung verbleibe

Kan man in den so genandten 12. Nächten des Jahres/ die Witterung abmercken?

Mit nichten: denn diese 12. Nächte von Christi Geburth/ bis Heil. 3. Könige/ sind gantz ungewiß/ weil einige dieselben nach dem Alten/ einige nach dem Neuen Calender rechnen/ und wollen doch beyde recht haben. Zudem weis man so unfehlbahr nicht/ ob die Geburth Christi im Winter/ oder zu Sommers-Zeit geschehen. Ich geschweige/ daß die Calender alle längst vor Weynachten fertig/ und das Wetter darinnen vermuthlich angezeiget.

Zunehme der Tag. JANUARIUS oder Jenner/ hat XXXI. Tage.

☉ Aufgang St.	V.	☉ Untergang St.	V.	Tages Länge St.	V.	☽ Anfang Nachmittag. St.	V.	M. T.
8	2	3	2	7	0	9	1	1
8	2	3	2	7	0	10	2	2
8	2	3	2	7	0	11	3	3
8	2	3	2	7	1	Aufg. V.		4
8	1	3	3	7	1	1	0	5
8	1	3	3	7	1	2	0	6
8	1	3	3	7	1	3	1	7
8	1	3	3	7	1	4	0	8
8	1	3	3	7	1	5	0	9
8	1	3	3	7	1	Kein		10
8	1	3	3	7	2	☽ Schein		11
8	1	3	3	7	2	Unter. N.		12
8	1	3	3	7	2	5	0	13
8	1	3	3	7	2	6	1	14
8	1	3	3	7	3	7	2	15
8	1	3	3	7	3	8	2	16
8	1	3	3	7	3	9	3	17
8	1	3	3	7	3	10	2	18
8	0	4	0	8	0	Unterg. V.		19
8	0	4	0	8	0	0	1	20
8	0	4	0	8	0	1	1	21
8	0	4	0	8	0	2	2	22
8	0	4	0	8	0	3	3	23
7	0	4	1	8	1	4	3	24
7	3	4	1	8	1	☽ Schein		25
7	3	4	1	8	1	die gantze		26
7	3	4	1	8	1	Nacht		27
7	3	4	1	8	1	Aufg. N.		28
7	3	4	1	8	1	7	3	29
7	3	4	1	8	2	9	1	30
7	3	4	1	8	2	10	2	31

Vor das Haupt-Wehe in hitzigen Fiebern.

NEhmet bittere Mandeln oder Pfersich-Kern 3. Loth/ Dillen-Saamen ein halb Loth/ weissen Mohn-Saamen 2. Quentlein/ Eisenkraut/ Bethonien/ Holunderblüth/ Nachtschatten und Rosen-Wasser/ iedes 8. Löffel voll/ reibets biß es wie eine Milch werde/ seugets durch ein Tüchlein/ netzet das Tüchlein darinnen/ und bindets um die Stirn und Schläffe / zuvor etwas warm gemacht.

Oder nehmet nur bittere Mandeln oder Pfirschken/ so viel du wilst/ reibe sie mit Nachtschatten-Wasser und Hollunderblüth-Wasser eins so viel als des andern ab/ und brauche es wie das vorige.

Kochet grüne Myrten-Blätter in Weine/ und bindet sie über die Stirn.

Woche/ ☽ Scheine	Neuer FEBRUAR.	Alter JANUAR	☽ Lauff/ Aspecten/ und	Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden	☽ Viertel/ u. Witterung.
Montag	1 Brigida	21 Agneta	♎ △ ♃ ✶	Fromm seyn studiret man	
Dienstag	2 Mar. Rein.	22 Vincentius	♏ ✶ ♀	nicht aus Büchern. Ich	☾ IX, o V.
☾ L. V	3 Blasius	23 Emerent.	♏ ☍ ♂ ∴	kenne dich wohl Kräutlein/	Das letzte Viertel scheinet anfangs
Donnerst.	4 Veronica	24 Timotheus	♏ □ ☿	sagt der Teuffel zur Nessel.	Frost/ Glatt-Eyß/ Wind u.
Freytag	5 Agatha	25 Paul. Bek.	♐ ☽ Fer.	Reich werden ist ein Glück/	Schnee/ nachmals gelinder
Sonnab.	6 Dorothea	26 Policarp.	♐ ✶ ♄	fromm eine Kunst.	Wetter anzudeuten.
Esto mihi	Von Leyden Christi, und Blinden zu Jericho/ Luc. 18/21.				
Sonntag	7 Robertus	27 3. Epiph.	♑ ✶ ☿ ☊	Man liebt ietzo mehr die	
Montag	8 Malachias	28 Carolus	♑ □ ♄	gecreutzigten Thaler/ als	
Faßnacht	9 Gottfried	29 Irenäus	♑ ✶ ♂	den gecreutzigten Christum.	
Ascherm.	10 Apolonia	30 Adelgunda	♒ □ ♄ ☿	Lieb ist des Leydens Anfang/	● I, 1. N
● N. L.	11 Salome	31 Virgilius	♒ △ ♃	es stehe kurtz/ oder lang.	Der neue
Freytag	12 Dionysia	1 Alt Febr.	♓ ☍ ☿ ∴	Grosse Heiligen grosse Ar-	Mertz-Schein
Sonnab.	13 Crispina	2 Mar. Rein.	♓ □ ♃	beit/ groß Creutz/ groß Licht	dörffte es bey einer mäßigen
Invocav.	Von der Versuch. Christi zum Mißtrauen/ u. Ehr-Geitz/ Matth. 4/1.				Witterung bewenden lassen.
Sonntag	14 Valentin9	3 4. Epiphan.	♈ △ ♂ ☊	Wenn der Teufel die Leuth	
Montag	15 Faustinus	4 Veronica	♈ ☍ ♄ ✶	betrügen will/ wird er ein	
Dienstag	16 Juliana	5 Agatha	♈ ✶ ♃	Engel. GOtt ist aller klu-	☽ XI, 2. N.
Quatem.	17 Dioscorus	5 Dorothea	♈ ✶ ☿	gen Welt zu weis; er ken-	Das erste
☽ E. V.	18 Concordia	7 Robertus	♉ ☍ ♂	net den Schalck unter den	Viertel will erstlich ziem-
Freytag	19 Susanna	8 Malachias	♊ ☉ in ♓	Balge. Es fällt kein Eich/	liche Kälte/
Sonnab.	20 Eucharius	9 Gottfried	♊ △ ♄	von einem Streich.	nachmals aber Tau-Wetter
Reminisc.	Von des Cananeischen Weibes Glaubens Prüfung/ Matth. 15/21.				bringen.
Sonntag	21 Auxentius	10 5. Epiph.	♋ △ ☉ ☊	Wenn die Tugend keinen	
Montag	22 Pet. Stulf.	11 Salome	♋ □ ♄ ☋	Widerstoß hat/ so verwelckt	
Dienstag	23 Tertullian	12 Dionysia	♌ ☍ ♀	und faulet sie. Wo nicht	☺ IV, 1. V.
Mittwoch	24 Matthias	13 Crispina	♌ ✶ ♃	ist Creutz und Schmertzen	Der volle Mond dörffte
☺ V. M.	25 Victorian.	14 Valentin	♍ □ ♂	gehet kein Gebeth von	es wieder in
Freytag	26 Hildegart.	15 Faustinus	♍ ✶ ♂	Hertzen. Beständigkeit	Schnee/ Frost
Sonnab.	27 Fortunat9	16 Juliana	♎ ☽ ☊	hält Farbe.	u. trübe Nebel
Oculi	Von der Vertheidigung des ausgetriebenen Teuffels/ Luc. 11/4.				verwandeln.
Sonntag	28 Macarius	17 Septuag.	♎ △ ♄ ☊	Böß Maul schänd getrost.	

Woher entstehet/ und was ist das so genandte Stern-Schiessen.

ES pfleget offt bey heller Nacht/ von der Höhe etwas gläntzendes herunter zu schiessen/ welches der gemeine Mann das Stern-schneutzen heisset/ gleichsam als stiessen die Sterne was unrein ist von sich. Andere sagen/ daß/ so offt ein solches Licht herunter fähret/ so wäre jemand gestorben/ und sein Stern fiele nun vom Himmel; Beydes ist falsch und unrecht: denn die Sterne dermassen von uns entsessen/ daß wenn einer von dergleichen Höhe solte herunter kommen/ er wenigsten 2. Jahr zubringen müsse/ wenn er schon binnen Tag und Nachts frist 24. Tausend Deutsche Meilen fallen solte. Es ist aber diese Erscheinung nichts anders/ als ein Schwefel-dünstige Materie/ die in das Lufft-Revier hinan gestiegen/ daselbst von der Kälte zehe und dicke worden/ nachmahls/ wie der Donner und Blitz/ einen Stoß bekommen/ sich entzündet/ und also zur Erden gesuncken/ auch daselbst/ dem Pogen-Coller gleich/ öffters gefunden worden.

Zunehmender Tag.

FEBRUARIUS oder Hornung/ hat XXIIX. Tage.

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages Länge. St.	V.	☽ Aufgang Vormittag. St.	V.	✶ M. T.
7	3	4	1	8	3	11	2	1
7	3	4	1	8	3	Aufg. v.		2
7	2	4	2	9	0	0	3	3
7	2	4	2	9	0	1	3	4
7	2	4	2	9	0	2	3	5
7	2	4	2	9	0	3	2	6
7	2	4	2	9	0	4	2	7
7	2	4	2	9	0	5	1	8
7	2	4	2	9	1	6	0	9
7	2	4	2	9	1	Kein		10
7	1	4	3	9	2	☽ Schein		11
7	1	4	3	9	2	Unterg. n.		12
7	1	4	3	9	2	7	2	13
7	1	4	3	9	2	9	3	14
7	1	4	3	9	2	11	1	15
7	1	4	3	9	3	Unterg. v.		16
7	1	4	3	9	3	0	1	17
7	1	4	3	9	3	1	3	18
7	0	5	0	10	0	2	1	19
7	0	5	0	10	0	3	2	20
7	0	5	0	10	0	4	0	21
7	0	5	0	10	0	5	1	22
7	0	5	0	10	0	☽ Schein		23
7	0	5	0	10	0	ganze		24
6	3	5	1	10	1	Nacht		25
6	3	5	1	10	2	Aufg. n.		26
6	3	5	1	10	2	8	1	27
6	3	5	1	10	2	9	1	28

Warum sind die vier Jahrs-Zeiten von ungleicher Länge an Tagen und Stunden?

DIe vier Jahrs-Zeiten/ als Frühling/ Sommer/ Herbst und Winter/ wie sie im Calender verzeichnet sind/ werden nach der Sonnen Lauff/ durch die 12. Himmlische Zeichen/ gerechnet/ da man nach gemeiner Weise/ einem jedeu Theil des Jahres drey Zeichen zugeeignet/ als dem Frühling den Widder/ Stier/ und die Zwillinge/ dem Sommer den Krebs Löw und Jungfer/ ꝛc. Ein jedes solches Zeichen zwar ist in 30. Grad getheilet; aber doch bringet die Sonne in einem längere Zeit zu als im andern/ und dieses aus folgenden Ursachen: weil neml. das Centrum/ oder der Mittel-Punct der Erden nicht auch zugleich der Mittel-Punct der Sonnen; sondern das Centrum des Circuls/ in welchem die Sonne laufft um ein grosses/ wenigsten auf die 35260. Meilen abgelegen. Aus dieser Ursach hat auch die Sonne im Frühling und im Sommer/ vom Anfang des Widers bis zur Wage bey 187. Tage/ im Herbst und Winter aber vom Anfang der Wag/ bis zum Wider bey 9. Tage weniger/ nemlich nur 178. Tage zu lauffen.

Woche T. ☽ Scheine	Neuer MARTIUS.	Alter FEBRUAR.	☽ Lauff/ Aspecten/ und Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meide	
Montag	1 Albinus	18 Concordia	♎ △ ♃	Es ist keiner so starck/ er fin-
Dienstag	2 Simplicius	19 Susanna	♏ □ ♀	det einen stärckerern. Wer
Mitfast.	3 Marinus	20 Eucharius	♏ ☿ Or.	sich über Schelt-Wort er-
Donnerst.	4 Adrianus	21 Auxentius	♐ ☍ ♂	zürnet/ der giebt sich oft-
☾ L. V.	5 Fridericus	22 Pet. Stulf.	♐ ✱ ♄	mals schuldig. Wilde Bäh-
Sonnab.	6 Fridelius	23 Tertullian.	♑ △ ♄ ♀	ren sind gerne beysammen.
Lætare	Vom Wunderwerck der gespeisten 5000. Mann/ Joh. 6/ 1.			
Sonntag	7 Perpetua	24 Sexages.	♑ ✱ ☿	Es ist nicht an viel haben
Montag	8 Johan Dei	25 Victorian.	♑ □ ♄ ✱	sondern an Gottes Seegen
Dienstag	9 Phocas	26 Hildegart	♒ ✱ ♂	gelegen. Armuht und Hun-
Mittwoch	10 Alexander	27 Fortunat.	♒ △ ♃	ger/ hat viel frome Jünger.
Donnerst.	11 Attalus	28 Macarius	♓ ☍ ☿	Wer geringe Dinge im
Freytag	12 Gregorius	1 Alt Mertz	♓ □ ♂	Hauß halten verwarloset/
☼ N. L.	13 Macedon9	2 Simplicius	♓ □ ♃	der thut es auch im grössern.
Judica	Vom Streit Christi/ mit den Juden und dessen Ausgang/ Joh. 8/ 16.			
Sonntag	14 Aphrodis	3 Esto mihi	♈ △ ♂	Wer viel zancket und strei-
Montag	15 Longinus	4 Adrianus	♈ ☍ ♃	tet/ der glaubt wenig. Wer
Dienstag	16 Cyriacus	5 Fastnacht	♉ ✱ ☿	gerne zanckt/ der ist ein
Mittwoch	17 Gertrudis	6 Fridelius	♉ ✱ ⊙	Narr. Prov. 20. Sey
Donnerst.	18 Patritius	7 Perpetua	♊ □ ♀	nicht zu gach/ gieb etwas
Freytag	19 Joseph	8 Johan Dei	♊ △ ♄	nach. Wer wohl thut/ lo-
☽ E. V.	20 Gutbertus	9 Phocas	♋ △ ♀	bet sich selber.
Palmar.	Vom Königl. Einzug Christi in die Stadt Jerusalem/ Matth. 21/ 1			
Sonntag	21 Benedict9	10 Invocav.	♋ ⊙ in ♈	Wo Herren sind/ da sind
Montag	22 Paul Har.	11 Attalus	♌ □ ⊙ ✱	auch Decklacken. Wer den
Dienstag	23 Victorian.	12 Gregorius	♌ ✱ ♄	Reichsstab wol führē will/
Mittwoch	24 Pigmenius	13 Quatemb.	♌ ✱ ♃	der muß es machen/ daß sei-
Gründon.	25 Mar. verk	14 Aphrodis.	♍ □ ♂ ☊ ∴	ne Tritt geküst/ und sein
Charfreyt.	26 Castulus	15 Longinus	♍ □ ♃ ☋	Nahme gesegnet werde.
☺ V. M.	27 Joh. Einf.	16 Cyriacus	♎ ✱ ♄ ♂	Grosse Herrn müssē prangē
Pascha	Von der Reise zum Grabe/ und Auferstehung Christi/ Marc. 16/ 1.			
Ostertag	28 Priscus	17 Reminisc.	♎ △ ♃	Je grösser das Leyden/ je
Ostermon.	29 Eustachius	18 Patritius	♏ ✱ ♂	grösser die Herrlichkeit.
Osterdien.	30 Guidus	19 Joseph	♏ □ ♀	Ist Freude im Hauß/ so
Mittwoch	31 Balbina	20 Gutbertus	♐ △ ⊙ ∴	stehet das Leyd draussen.

☽ Viertel/ u. Witterung.

☾ IV, 3. V. Das letzte Viertel ist zwar zur Wärme u. Lieblichkeit geneigt/ doch mit vermischter scharffschneidender Lufft/ und schauriger Feuchtigkeit.

☼ IV, 3. V. Der neue Aprilschein hat meist gute Gefehrte/ die ziemlich temperirte Lufft versprechē.

☽ VI, 3. V. Das erste Viertel zielet auch mehr auf bequemes Wetter/ als Frost und Kälte.

☺ IV, 1. V. Den Oster-Vollmond begleitet ein sichtbare Mond-Finsterniß/ die mehr auf trübes als helles Wetter zielet.

Warum wird der Thier-Kreiß in 12. Himmlische Zeichen/ und das Jahr in vier Zeiten abgetheilet.

Dieses geschiehet um mehrer Bequemlichkeit halber/ die 360. Grad selbigen Kreyses/ desto leichter zu entscheiden/ indem einem jeden Zeichen 30. Grad zugeeignet werden. Eben diese Ursach findet auch statt bey den vier Jahres-Zeiten/ da einem jeden Theil des Jahres drey Himmlische Zeichen von 30. Graden/ zugerechnet werden/ ob schon die Sonne in einem Jahrs-Theil länger als in dem andern zu verharren pfleget. Die Völcker in Ost-Indien theilen nach Beschaffenheit des Gewitters/ das Jahr in Trockne und Nasse Zeit/ und hat jede 6. Monate.

Zunehmender Tag.

MARTIUS, oder Mertz/ hat XXXI. Tage.

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tageslänge. St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag. St.	V.	M. T.	
6	2	5	2	10	2	10	2	1	
6	2	5	2	10	2	11	2	2	
6	2	5	2	10	3	Aufgang N.		3	
6	2	5	2	10	3	0	3	4	
6	2	5	2	10	3	1	2	5	
6	2	5	2	11	0	2	2	6	
6	2	5	2	11	0	3	1	7	
6	2	5	2	11	1	3	2	8	
6	2	5	2	11	1	4	2	9	
6	2	5	2	11	1	4	3	10	
6	1	5	3	11	1	5	1	11	
6	1	5	3	11	2	Kein		12	
6	1	5	3	11	2	☽ Schein		13	
6	1	5	3	11	2	Unterg. n.		41	
6	1	5	3	11	2	8	3	15	
6	1	5	3	11	3	10	1	16	
6	1	5	3	11	3	11	2	17	
6	0	5	3	11	3	Unterg. v.		18	
6	0	5	3	11	3	0	2	19	
6	0	6	0	12	0	1	3	20	Tag und Nacht gleich. Frühlings Anfang.
6	0	6	0	12	0	2	2	21	
6	0	6	0	12	0	3	1	22	
6	0	6	0	12	0	3	3	23	
5	3	6	1	12	1	4	2	24	
5	3	6	1	12	1	☽ Schein		25	
5	3	6	1	12	2	gantze		26	
5	3	6	1	12	2	Nacht		27	
5	3	6	1	12	2	Aufg. n.		28	
5	3	6	1	12	2	9	2	29	
5	3	6	2	2	3	10	2	30	
5	3	6	2	12	3	11	2	31	

Ein bewährtes Mittel/ die Röthe des Angesichts zu vertreiben.

NEhmet gebranten Wein/ ein halben Stuffen oder halb Quart/ darein werden gethan Erdbeer/ so viel hinein gehen können/ das Glas sey wohl zugemacht mit Blasen/ und acht Tag an die Sonnen gestellt/ hernach abgesieget/ vom neuen wie das erste mahl/ Erdbeer darein gethan/ und wie öffter dis wiederholet wird/ je besser es auch ist. Endlich soll darzu gethan werden/ Kampffer ein Loth/ hernach beständig das Angesicht damit gewaschen/ alle morgen nichtern/ heilet dasselbe unfehlbahrlich.

Woche T. ☽ Scheine	Neuer APRILIS.	Alter MARTIUS.	☽ Lauff/ Aspecten/ und	Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden.
Donnerst.	1 Theodorus	21 Benedictus	✶ ♄ ∴	Wenn GOtt im Hertzen ist/
Freytag.	2 Josua	22 Casimirus	☍ ♃	so schwimmen die Augen in
☾ L. V.	3 Agapes	23 Eberhard	☽ Apog. ☋	Fröligkeit.
Quasimod.	Von der Erscheinung Christi dem ungläubigen Thomä/ Joh. 20/12.			
Sonntag	4 Ambrosius	24 Oculi	✶ ♀ ☿	Man glaubt keinen Heili-
Montag	5 Vincentius	25 Mar. Verk.	□ ♃ ♀	gen/ er thue den Zeichen
Dienstag	6 Sixtus	26 Obadias	△ ♄	Wer nicht traut/ wird nicht
Mittwoch	7 Egesippus	27 Mitfast	✶ ♂	betrogen. Glaub niemand/
Donnerst.	8 Dionysius	28 Priscus	♄ Occ. ∴	trau niemand. Trau nicht/
Freytag	9 Prochorus	29 Eustachius	□ ♂	so bleibt das Roß im Stall.
Sonnab.	10 Ezechiel	30 Gvidus	☍ ☿	Glaub gebieret Lieb.
Mis. Dom.	Von guten Hirten/ und bösen Miedling/ Joh. 20/12.			
✹ N. L.	11 Leo	31 Lätare	✶ ♃ ☿	Ein Hauß-Hund erschrickt
Montag	12 Julianus	1 Alt April	△ ♂ ⊙	vorm Wolf; Der Jagt-
Dienstag	13 Justinus	2 Josua	☽ Fer.	Hund greift ihn an. Wenn
Mittwoch	14 Tiburtius	3 Agapes	✶ ♀ ☿	das Schaf den Wolf traut/
Donnerst.	15 Olympa	4 Ambrosius	△ ♄ ∴	so kostet es das Fell. Viel
Freytag	16 Carisius	5 Vincentius	☍ ♂	Hirten/ hütten übel. Wie
Sonnab.	17 Anicetus	6 Sixtus	□ ♀	der Fluß so ist die Brücke.
Jubilate	Von der Frommen Freud- und Trauer-Wechsel/ Johan. 16/16.			
☽ E. V.	18 Apolonia	7 Judica	□ ♄ ☿	Ist Freud im Hauß/ so ste-
Montag	19 Timon	8 Dionysius	△ ♀	het das Leyd draus. Frölich
Dienstag	20 Sulpitius	9 Prochorus	⊙ in ♉	im HErrn/ traurig in uns.
Mittwoch	21 Casus	10 Ezechiel	✶ ♃	Je übler es zugehet/ je frö-
Donnerst.	22 Florentin.	11 Leo	□ ♂	licher soll man seyn. Ein
Freytag	23 Georgius	12 Julianus	☽ ☊	fröliches Armuth ist aller
Sonnab.	24 Albertus	13 Justinus	✶ ♂	Ehren werth.
Cantate	Von dreyfachen Straff-Amt des Heil. Geistes/ Joh. 16/6.			
⊙ V. M.	25 Marcus	14 Palmar.	☍ ♀	Man straft oft das Gesind/
Montag	26 Cletus	15 Olympa	☍ ♀ ☿	daß die Kinder mercken/ wo
Dienstag	27 Anastasius	16 Carisius	☽ Fer.	sie gesündiget. Wer den
Mittwoch	28 Vitalis	17 Anicetus	✶ ♄	Fürsten ein sauer Essen will
Donnerst	29 Veronens	18 Gründon.	☍ ♃ ∴	anrichten/ der muß Zucker
Freytag	30 Eutropius	19 Charfreyt.	△ ⊙	dabey nicht sparen.

☽ Viertel u. Witterung.

☾ I, o. V. v. Das letzte Viertel dörfte anfangs auch ziemlich rauhe und unlustig seyn; Bald aber folget gute Veränderung.

✹ VI, 1. v. n. Der neue Mensch, bringet zu Bestellung des Feldes angenehm und fruchtbares Wetter; obschon mit sehr kalt stürmischer Luft.

☽ II, 1. v. n. Das erste Viertel hat einige Nachtfröste/ drauf folget angenehmer Sonnenschein.

⊙ V, V. n. Der volle Mond schliesset den unbeständigen Apr. mehr mit rauhen/ als lieblichen May-Wetter.

Woher kommt es/ daß wir in jüngst verwichenem Jahre/ so einen kalten Frühling und Sommer gehabt?

Einige Sterndeuter sagen/ daß/ obschon die Sonne in ihrem Lauff/ Auf- und Absteigen/ unveränderlich/ und also stets von einerley Wirckung/ so könte doch ihre Kraft und Wärme/ Hitz und Kälte/ durch die beyschiessenden Strahlen-Einflüß- oder Influenz der andern kalt- und warm-genaturten Planeten und Firsterne nicht wenig vermehret/ oder verringert werden: Dahero auch die Winter-Kälte durch hitzige/ und die Sonnen-Hitze durch die kalte darein gemischte Aspecten/ auch wol in den Hunds-Tagen/ kan gelindert werden/ der Sonnen Kraft und Schein ungeachtet/ wie es die Erfahrung zur Gnüge bezeuget;

Zunehmender Tag. | APRILIS, oder April/ hat XXX. Tage.

☉ Aufgang St.	V.	☉ Untergang St.	V.	Tages Länge St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag St.	V.	✱ M. T.
5	2	6	2	13	0	11	3	1
5	2	6	2	13	0	Aufg. v.		1
5	2	6	2	13	0	1	1	3
5	2	6	2	13	0	2	2	4
5	2	6	2	13	1	3	0	5
5	2	6	2	13	1	3	2	6
5	1	6	3	13	1	3	0	7
5	1	6	3	13	2	4	1	8
5	1	6	3	13	2	4	3	9
5	1	6	3	13	2	Kein		10
5	1	6	3	13	3	☽ Schein		11
5	1	6	3	13	3	Unterg. n.		12
5	1	6	3	13	3	9	1	13
5	0	7	0	13	3	10	2	14
5	0	7	0	14	0	11	3	15
5	0	7	0	14	0	Unterg. v.		16
5	0	7	0	14	0	0	2	17
5	0	7	0	14	0	1	2	18
5	0	7	0	14	1	2	0	19
5	0	7	1	14	1	2	3	20
4	3	7	1	14	1	3	0	21
4	3	7	1	14	2	3	2	22
4	3	7	1	14	2	☾ Sein		23
4	3	7	1	14	2	gantze		24
4	3	7	1	14	2	Nach:		25
4	3	7	1	14	3	Aufg. n.		26
4	2	7	2	14	3	9	2	27
4	2	7	2	14	3	10	2	28
4	2	7	2	14	3	11	3	29
4	2	7	2	14	3	1	2	30

Ein geringes Mittel den verderbten Magen zu reinigen.

NEhmet in dem Frühling die Sprossen des Hollunders/ wenn sie noch jung sind/ diese/ gleichwie einen Salat/ mit Eßig/ Baumöl/ Saltz und Pfeffer nüchtern gegessen/ reiniget treflich ohne Schaden dem gantzen Leib.

Oder/ nehmet Wermuth/ Müntze/ Wacholderbeer/ jedes zwey Hand voll/ macht einen Tranck daraus/ darinnen last eine Nacht über weichen Zimmetrinden/ Würtznegelein/ Jngwer und Muscatennüß/ jedes einen Scrupel/ darnach seiget es durch/ und thut etwas Zucker nach Belieben darzu. Hievon einen Löffel vor der Mahlzeit genommen/ stärcket den Magen/ befördert die Däuung/ und erfrischet das Hertz.

Den kalten Magen zu erwärmen und zu stärcken/ Nimm gepulwerisirte Myrrhen und Beyfuß/ gleicher viele/ samt Feigen/ wol untereinander gestossen/ und solches in Wein gelegt/ täglich davon getruncken/ erwärmet den erkalten Magen.

Woche T. ☽ Scheine	Neuer MAJUS	Alter APRILIS	Lauff/ Aspecten	und Spruch-Wörter die guten zugebrauchen/ die bösen zu meiden.	☽ Viertel/ u. Witterung
Sonnab.	1 Phil. Jac.	20 Victor.	□ ♄	Zucht bringt Frucht.	
Rogate	Von der wahren Beth-Kunst und gewisser Erhörung/ Joh. 16/23.				
Sonntag	2 Athanasius	21 Ostertag	* ♃ ♀	Wenn das Hertz nicht	☾ VI, 3. N. Das letzte Viertel verspricht warme Lentz-Tage u. auch temperirt Frühlingswetter; ist aber unbeständig.
Danckfest	3 ✠ Erfindung	22 Oster-M.	△ ♄	bethet/ so ist des Mundes	
☾ L. V.	4 Florianus	23 Osterdienst.	* ♂	Bethen nichts. Hund und	
Mittwoch	5 Gotthard	24 Albertus	△ ♃	Katzen Gebeth komt nicht	
Himmelf.	6 Charlotta	25 Marcus.	* ☉	in dem Himmel. Wenn	
Freytag	7 Flavia	26 Cletus	□ ♃ *	man die Braut viel bitt/	
Sonnab.	8 Stanislaus	27 Anastasius	☍ ♄	so spert sie sich.	
Exaudi	Vom zukünfftigen Trübsal der Jünger Christi/ Joh. 15. und 16.				
Sonntag	9 Hermann	28 Quasimod.	* ♃	Wer Feuer schürt/ dem	● IV. 1. V. Der neue Brachschein/ ist trüb und unruhig/ verwandelt sich aber bald in einen angenehmen Sonnenschein.
Montag	10 Gordianus	29 Veronens	☍ ♀	schlägt die Flamme zu erst	
● N. L.	11 Pancratius	30 Eutropius	☍ ☉ ♀	unter die Augen. Wer	
Mittwoch	12 Nereus	1 Alt May	☍ ♀	den Fuchs entlauft/ der	
Donnerst.	13 Servatius	2 Athanasius	☍ ♂	kommt den Wolff im Ra-	
Freytag	14 Jodocus	3 ✠ Erfind.	* ♀ *	chen Schmertz wird durch	
Sonnab	15 Sophia	4 Florianus	* ☉	Schmertz gestillet	
Pentecos.	Von der Liebe und Haltung des göttlichen Worts/ Joh. 14/23.				
Pfingsten	16 Potentian.	5 Mis. Dom.	* ♄	Liebe füllet die Welt und	
☽ E. V.	17 Torpetus	6 Charlotta	△ ♂	mehret den Himmel. Liebe	☽ VII, 1 N. Das erste Viertel verheisset gutes Wachs-Wetter mit Regen u. untermischten Sonnenschein.
Pfingstd.	18 Venantius	7 Flavia	□ ♀	Kinder haben viel Nah-	
Quatem	19 Cölestinus	8 Stanislaus	△ ♀	men. Wer den Baum lie-	
Donnerst.	20 Sybilla	9 Hermann	□ ♃	bet/ liebet auch den Ast.	
Freytag	21 Hospitius	10 Gordian	☉ in ♊	Was man liebt/ davon ist	
Sonnab.	22 Emilius	11 Pancratius	△ ♃	auch das Gespräch.	
Trinitat.	Von der Frage Nicodemi/ und Christi Antwort/ Joh. 3/1.				
Sonntag	23 Desiderius	12 Jubilate	* ♂	Wie die Frag/ so ist auch	
Montag	24 Rogatian.	13 Servatius	☍ ♀ *	die Antwort. Wer viel	
☉ V. M.	25 Urbanus	14 Jodocus	☽ Fer.	fragt/ der erfährt viel. Red-	☉ VII, 3 V. Das volle Licht wechselt ab; doch mehr mit angenehmen Wetter/ als kalten Regen und rauhen Winden.
Mittwoch	26 Quadratus	15 Sophia	* ♄	liche Leute sagens ein unter	
Fronleich.	27 Beda	16 Potentian.	☍ ♃	die Augen. Viel Stu-	
Freytag	28 Helicon.	17 Torpetus	□ ♄	diren/ macht niemand from	
Sonnab.	29 Wilhelm	18 Venant.	☽ Ap.	und weis.	
1. Trinitat.	Vom Zustand der Reichen. u Armen in diesem u. jenem Leben/ L. 16.				
Sonntag	30 Maximus	19 Cantate	△ ☉	Des armen Hand/ ist	
Montag	31 Petronella	20 Sybilla	* ♂	GOttes Beutel.	

Was ist ein Clima, oder Welt-Strich?

Die Climata sind nichts anders als solche Linien/ Bezircke/ oder Landschafften umb den Erdkreyß von Osten nach Westen/ auch von Süden gegen Norden/ darinnen die Längde der Tage gerechnet werden. Diejenigen so unter dem Aequatore/ und in hitzigen Landschafften wohnen/ haben fast Jahr aus und ein Tag und Nacht gleich: Die unter den Polo wohnen haben 6. Monate nacheinander Tag; in den übrigen Oertern aber ist der Tag von ungleicher Länge/ von 16/ 18. und mehr Stunden.

Zunehmender Tag.								MAJUS, oder May, hat XXX. Tage.
☉ Aufgang.		☉ Untergang.		Tages-Länge.		☽ Aufgang Vormittag.		* M. T.
St.	V.	St.	V.	St.	V.	St.	V.	
4	2	7	2	15	0	A. V.		1
4	2	7	2	15	0	0	2	2
4	2	7	2	15	0	1	0	3
4	2	7	2	15	1	1	3	4
4	2	7	2	15	1	2	0	5
4	1	7	3	15	1	2	2	6
4	1	7	3	15	1	3	0	7
4	1	7	3	15	2	3	3	8
4	1	7	3	15	2	4	0	9
4	1	7	3	15	2	Kein		10
4	1	7	3	15	2	☽ Schein		11
4	1	7	3	15	3	Unterg. n.		12
4	1	7	3	15	3	10	2	13
4	0	8	0	15	3	11	2	14
4	0	8	0	15	3	Unterg. v.		15
4	0	8	0	15	3	0	1	16
4	0	8	0	15	0	0	3	17
4	0	8	0	15	0	1	1	18
4	0	8	0	16	0	1	2	19
4	0	8	0	16	0	1	3	20
4	0	8	0	16	0	2	2	21
4	0	8	0	16	1	2	3	22
4	0	8	0	16	1	☽ Schein		23
3	3	8	1	16	1	die gantze		24
3	3	8	1	16	1	Nacht		25
3	3	8	1	16	1	Aufg. n.		26
3	3	8	1	16	2	9	3	27
3	3	8	1	16	2	10	2	28
3	3	8	1	16	2	11	1	29
3	3	8	1	16	2	11	3	30
3	3	8	1	16	2	Aufg. v.		31

Eine gewisse Artzney für den Nieren- und Blasen-Stein.

NEhmet Petersilienwurtzeln die schön groß sind/ mit sampt dem Kraut fünff oder sechs/ Merrettig Stück eines Daumens lang und dick/ auch fünff oder sechs Stück/ Schafftheu/ Eisenkraut/ jedes zwo Handvoll/ Aniß/ Fenchelsamen/ Coriander/ Petersiliensamen/ Rettichsamen/ jedes ein Loht. Diß alles in ein Maß Wein und Wasser gesotten/ und beständig darvon getruncken/ sonderlich Morgens nüchtern warm ein Glaß voll/ treibet auß das Grieß und Stand in den Nieren/ und bricht den Stein.

Woche T. ☽ Scheine	Neuer JUNIUS.	Alter MAJUS.	☽ Lauff/ Aspecten/ und Sprüch-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden.		☽ Vierte/ u. Witterung
Dienstag	1 Pamphilus	21 Hospitius	△ ♃ ☿	Blut- arm und recht	
☽ L. V.	2 Marcellus	22 Aemilius	□ ♀ ✱	grund-fromm / ist itzo ein	☽ X, 3. v.
Donnerst.	3 Erasmus	23 Desiderius	☌ ♃ ☿	seltzamer Lazarus. Wer	Das letzte
Freytag	4 Cellerius	24 Rogatian9	✱ ☉	Geld lieb hat bleibet nicht	Viertel zielet
Sonnab.	5 Bonifacius	25 Urbanus	△ ♂	ohne Sünde.	anfangs auff
2 Trinit.	Von der Einladung zum Abendmal und dessen Verachtung/ Luc. 14. 16.				warm u. trockenes/ nachmal
Sonntag	6 Benevolus	26 Rogate	✱ ♃	Guter Will und gut Ge-	trüb und nas-
Montag	7 Paul Con.	27 Beda	△ ♄ ♀	spräch/ ist die beste Speise	ses Wetter.
Dienstag	8 Medardus	28 Helicon.	☽ Fer.	der Gastung. Ein frölicher	
● N. L.	9 Primus	29 Wilhelm	△ ♄	Wirt/ macht fröliche Gäste/	● I, o. N.
Donnerst.	10 Onuphrius	30 Himelf. Ch.	☌ ♃	Mit grossen Herren essen/	Der neue
Freytag	11 Barnabas	31 Petronella	□ ♄	ist gefährlich. Ungelade-	Heusch. brin-
Sonnab.	12 Basilides	1 Alt Junius	☍ ♂	dener Gast/ ist eine Last.	get helle Lufft
3. Trinit.	V. unbillichen Urtheil der Pharisäer/ und verl. Schaffe/ Luc. 15, 1				und Sonnen- schein / doch
Sonntag	13 Felicula	2 Exaudi	✱ ☉	Wer was verlohren/ hat	nicht ohne Ge-
Montag	14 Elisäus	3 Erasmus	✱ ♃	kein besser Recept / als su-	wölck und Re-
Dienstag	15 Vitus	4 Cellerius	□ ♂	chen/ oder vergessen. Wer	gen.
☽ E. V.	16 Roland	5 Bonifacius	✱ ✱	die Sünde bereuet/ ist der	
Donnerst.	17 Reinerus	6 Benevolus	☌ ♄	Straffe schon entgangen.	☽ II, 3. v.
Freytag	18 Protasius	7 Paul Con.	△ ♀	Sünde siehet man Nie-	Das erste
Sonnab.	19 Gervasius	8 Medardus	☌ ☉ ♀	mand an der Stirn.	Viertel wech-
4. Trinit.	Von Splitter-Richter/ u. Vermahnung zur Barmhertzigk. Luc. 6/36.				selt auch mit hell und trüben
Sonntag	20 Sylverius	9 Pfinasten	△ ☿	Splitter-Richter verges-	Wetter/ Don-
Montag	21 Albanus	10 Pfingstm.	♀ Occ.	sen ihres Balckens. Siehe	ner und schäd-
Dienstag	22 Achatius	11 Pfingstdien	☉ in ♋	dich an und urtheile dich/	lichen Schlos-
☉ V. M.	23 Edeltrut	12 Quatem.	☍ ♀	bistu ohn Schuld so straffe	sen.
Donnerst.	24 Joh. Täuff.	13 Felicula	□ ♄	mich. Schwäger sind nimmer	☉ X, 1. N.
Freytag	25 Eusichius	14 Elisäus	☍ ☿	bessere Freunde/ als wenn	Das volle
Sonnab.	26 Ladislaus	15 Vitus	☽ Ap.	sie weit von einander sein.	Licht fänget
5. Trinit.	Von Anhörung des Worts/ und reichen Fischzug Petri/ Luc. 5, 1.				den Sommer
Sonntag	27 7. Schläff.	16 Trinitat.	✱ ♂	Mit einem Fuchs/ und	lieblich an;
Montag	28 Constant.	17 Reinerus	☽ Fer.	vielen Ochsen / ist die	doch mit untermischte trü-
Dienstag	29 Pet. Paul.	18 Protasius	△ ♃	Buchdrucker- Kunst am	ben und nassen
Mittwoch	30 Paul Ged.	19 Gervasius	□ ♂	besten bestellet.	Tagen.

Woher haben die Hunds-Tage ihren Nahmen?

Einige meinen/ daß/ weil um diese Zeit die Hunde pflegen wütend oder rasend zu werden/ daher also genennet sind. Es scheinet aber glaubwürdiger/ daß sie von dem Hunds-Gestirn/ welches zu dieser Zeit mit der Sonnen aufgehet/ und nach der Sterndeuter Meinung/ grosse Hitze verursachet/ diese Benennung erhalten. Beyde Meynungen aber sind ungewiß: und auf die Influentz/ oder Einfluß des Hunds-Gestirns ist auch nicht groß zu geben.

So wird auch von vielen dafür gehalten/ daß zur Zeit der Hunds-Tage nicht gut sey zu Artzeneyen/ Schröpffen und Aderlassen: theils wegen der grossen Sonnen-Hitze: theils wegen der vermeinten Wirckung besagten Hunds-Sterns.

Zunehmender Tag. JUNIUS oder Brachmonat / hat XXX. Tage.

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages Länge. St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag. St.	V.	M. T.
3	3	8	1	16	3	0	1	1
3	3	8	1	16	3	0	2	2
3	3	8	1	16	3	0	3	3
3	3	8	1	16	3	1	0	4
3	3	8	1	16	3	1	2	5
3	3	8	1	16	3	2	0	6
3	3	8	1	16	3	3	1	7
3	3	8	1	16	3	Kein		8
3	3	8	1	16	3	☽ Schein		9
3	3	8	1	16	3	Unterg. n.		10
3	3	8	1	16	3	10	1	11
3	3	8	2	17	0	10	3	12
3	3	8	2	17	0	11	1	13
3	2	8	2	17	0	11	3	14
3	2	8	2	17	0	Unterg. v.		15
3	2	8	2	17	0	0	1	16
3	2	8	2	17	0	0	2	17
3	2	8	2	17	0	0	3	18
3	2	8	2	17	0	0	1	19
3	2	8	2	17	0	2	0	20
3	2	8	2	17	0	1	3	21
3	2	8	2	17	0	☽ Schein		22
3	2	8	2	14	0	Die gantze		23
3	2	8	2	14	0	Nacht		24
3	2	8	2	14	0	Aufg. n.		25
3	2	8	2	14	0	9	2	26
3	2	8	2	14	0	10	1	27
3	2	8	2	14	0	10	2	28
3	2	8	2	14	0	10	3	29
3	2	8	2	14	0	10	2	30

Vor das blöde Gehör und Schmertzen der Ohren.

NEhmet Wermuth in Wasser und Eßig gesotten/ und den Dampff durch einen Trüchter in die Ohren empfangen/ Oder: Nimm drey Theil Kleyen/ ein Theil rohte Rosen/ ein halb Theil Wermuth/ sieds im Wein und schlags warm über die Ohren wie ein Pflaster/ und erfrisch solches offtermahl.

Ohren-Geschwer und Eyter heilen Anissamen zu reinem Pulver gestossen/ mit Rosenöl vermischt/ und darnach in die Ohren geträuffet. Das Geschwär zeitiget Chamillenöhl/ in einer Zwiebel gebraten/ und also warm in die Ohren getraufft.

Woche T. / ☽ Scheine	Neuer JULIUS	Alter JUNIUS	☽ Lauff/ Aspecten/ und	Spruch-Wörter die guten zu gebrauchen/ die bösen zu melde.	☽ Viertel/ u. Witterung
☾ L. V.	1 Theobaldus	20 Frohnleich.	♈ ☽ ☊ ✝ 👁	Die geringste Arbeit/	
Freytag	2 Mar. Heims.	21 Albanus	♈ ☍ ♄ ☞ ☜	wird am höchsten belohnt.	☾ XI, 3. N.
Sonnab.	3 Hyacynthus	22 Achatius	♈ ☽ Fer. ● ♆	Faulheit bringt Armuth.	Das letzte Viertel drohet mit Ungewitter; Doch hat es auch warme und trockne Heumonats-Tage.
6. Trinit.	Von der wahren Gerechtigkeit/ u. Brüderl. Versöhnung/ Matt. 5, 20.				
Sonntag	4 Hildaricus	23 1. Trinit.	♉ ⚹ ☉ ☿	Wer mit Recht seine Ge-	
Montag	5 Anshelmus	24 Joh. Täuff.	♉ ☍ ♃ ☉ ∴ *	rechtigkeit in der unrechten	
Dienstag	6 Tranqvill.	25 Eusichius	♊ △ ♄ ✝	Welt erhalten wil/ der be-	
Mittwoch	7 Nicostratus	26 Ladislaus	♊ ⚹ ♄ ♂	darf groß Glück. Zu dieser	
● N. L.	8 Cyrillus	27 7. Schläf.	♋ □ ♄ ∴	Zeit kan man selten ohne	
Freytag	9 7. Brüder	28 Constant.	♋ ☍ ♀ ♆	Unrecht/ zum Recht komen.	● VI, 2 N.
Sonnab.	10 Kilianus	29 Pet. Paul	♌ ⚹ ♄	Neue Sünde/ neue Busse.	Der neue Augst-Schein
7. Trinitat.	Von der Sättigung 4000 Mann mit 7. Brodten/ Marci 8, 1.				
Sonntag	11 Pius B.	30 2. Trinit.	♌ △ ♂ ☿	Man muß sparen / was	dörffte eine Zunahme der Hitze verursachen
Montag	12 Henricus	1 Al Julius	♍ ⚹ ♃ ♆	man erworben: Denn das	wiewohl nicht
Dienstag	13 Margaret.	2 Mar. Heims.	♍ ⚹ ☉ ✝	Jahr hat ein groß Maul.	ohne Regen u.
Mittwoch	14 Bonavent.	3 Hiacyntus	♎ ☍ ♄ ✝	Wer hat/ der behalt/ Lieb	scharffe Winde
☽ E. V.	15 Apost. Th.	4 Huldaricus	♎ □ ♀ ☞ ☜	ist kalt/ und Unglück kommt	
Freytag	16 Rosina	5 Anshelmus	♏ △ ♀ ✝	bald. Besser eine getheilte/	☽ I, 1. N.
Sonnab.	17 Theodora	6 Tranqvill.	♏ △ ♃	als gehungerte Mahlzeit.	Das erste Viertel ist auch
8. Trinitat.	Von falschen Propheten u. derselben nichtigen Ruhm/ *Matt. 7, 15.*				
Sonntag	18 Ruffina	7 3. Trinit.	♐ △ ☉ ☿	Es sind böse Menschen/ die	zu schwülen
Montag	19 Ruth	8 Cyrillus	♐ ⚹ ♄ ● ☊	ein Schaf auf dem Haubt/	Tagen geneigt
Dienstag	20 Elias	9 7. Brüder	♑ ☍ ♀	und einen Fuchs im Hertzen	Sonnenschein
Mittwoch	21 Daniel	10 Kilianus	♑ ☍ ♀ ∴ *	haben. Glaub/ Lieb/ Treu/	auch Schlossen
☉ V. M.	22 Mar. Mag.	11 Pius Babst	♒ □ ♄ ☞ ☜	und Ehr; die schlaffen/ ley-	und Platz-Regen.
Freytag	23 Apolinar.	12 Henricus	♒ ☽ Ap.	der/ alle vier. Wer leicht	
Sonnab.	24 Christina	13 Margaret.	♒ ☉ in ♌	glaubt/ wird leicht betrogen	☉ XI, 2. N.
9. Trinitat.	Von Rechenschafft des Haußhalters u. dessen Arglistigkeit/ L. 16. 1.				
Sonntag	25 Jacobus	14 4. Trinit.	♓ ⚹ ♂ ☿	Weñ der Wirth schreibt	Das volle Licht macht zu
Montag	26 Anna	15 Apost. Th.	♓ △ ♂ ♀ ✝ ♆	X, für eine V, so komt er sei-	denen heissen Hunds-Tagen
Dienstag	27 Martha	16 Rosina	♓ △ ♃ ∴	ner Rechnung zu. Wer viel	einen guten
Mittwoch	28 Pantal.	17 Theodora	♈ □ ♄ ☿ *	Geld hat/ muß viel sorgen.	Anfang/ bald
Donnerst	29 Christoph	18 Ruffinus	♈ ☍ ♄ ✝	Wenig baar Geld/ macht	folget Platz-Regn/ Schlos-
Freytag	30 Loth	19 Ruth	♉ △ ♂ ☊	genau zehren. Der GOtt	sen/ Soñen-
☾ L. V.	31 Germanus	20 Elias	♉ ☽ Fer. 👁	Mammon hat viel Diebe.	schein.

Wie ist eine Sonnen-Uhr nach dem Glockenschlag zu befestigen?

DJe meisten Werckmeister richten sich nach der zwölften Stunde/ es ist aber solches nicht so gar gewiß: angemerck alle Sonnen-Uhren des Mittags/ wie auch Morgens und Abends um 6. Uhr/ in allen Ländern gleich zu treffen. Die Fehler aber/ so im Anschlagen/ oder vorher im Abtheilen der Stunden begangen werden/ sind am grösten umb 3 und 9 Uhr vor und Nachmittag zu mercken. Ist also gewisser/ wenn man eine Sonnen-Uhr befestiget/ daß man itzt gedachte Stunden an einer wolgestellten Uhr observire; oder die Mittags-Linie selbst erforsche.

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages-Länge. St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag. St.	S.	M. T.	
3	2	8	2	17	0	11	2	1	
3	2	8	2	17	0	11	2	2	
3	2	8	2	17	0	Aufg. v.		3	
3	2	8	2	17	0	0	2	4	
3	2	8	2	17	0	0	3	5	
3	2	8	2	17	0	1	2	6	
3	3	8	2	16	0	Kein		7	
3	3	8	2	16	0	☾ Schein		8	
3	3	8	2	16	0	Unterg. n.		9	
3	3	8	2	16	0	9	1	10	
3	3	8	1	16	2	8	2	11	
3	3	8	1	16	2	10	1	12	
3	3	8	1	16	2	10	2	13	
3	3	8	1	16	2	10	3	14	
3	3	8	1	16	2	11	1	15	
3	3	8	1	16	2	11	2	16	
3	3	8	1	16	2	Unterg. v.		17	
3	3	8	1	16	1	0	1	18	
3	3	8	1	16	1	0	3	19	
3	3	8	0	16	1	0	2	20	
4	0	8	0	16	1	☽ Schein		21	
4	0	8	0	16	1	gantze		22	
4	0	8	0	16	0	Nacht		23	
4	0	8	0	16	0	Aufg. n.		24	Anfang der Hunds-Tage.
4	0	8	0	16	0	8	0	25	
4	0	8	0	16	0	8	3	26	
4	0	8	0	16	0	9	1	27	
4	0	8	0	15	3	9	3	28	
4	0	8	0	15	3	10	1	29	
4	0	7	3	15	3	10	3	30	
4	0	7	3	15	3	11	0	31	

Das blöde Gesicht zu schärffen und zu stärcken:

Fenchel nichtern gekeuet/ hernach den Adem in ein Tüchlein lassen gehen/ und warm über das Auge gehalten: Item Eisenkraut/ Baldrian/ Rosen/ Augentrostwasser/ Item Safran/ Campffer/ Eyerklar mit Allaun abgerühret/ und über die Augen gebunden. Weinrautenwasser täglich 3. oder 4. Loth getruncken/ und den Wein darmit gemischet/ soll alle Artzney übertreffen. Und die Wurtzel des gemeinen Baldrians zu einen reinen Pulver gestossen/ und über den andern Tag/ ein halbes Qvintlein/ mit einem Qvintlein Weins zertrieben und eingenommen/ soll das Gesicht biß ans Ende erhalten.

Wochen-T. / ☽ Scheine	Neuer AUGUSTUS	Alter JULIUS.	Lauff/ Aspecten/ und Sprich-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden

☽ Viertel/ u. Witterung

10 Trinit. Von Zerstörung Jerusalem/ und Reinigung des Tempels/ Luc. 19, 4

Sonntag	1 Pet. Kettef.	21 5 Trinit.	* ♃ ☊
Montag	2 Gehasi	22 Mar. M.	△ ♄ ∴
Dienstag	3 Naemann	23 Apolinar.	☍ ♂
Mittwoch	4 Oswaldus	24 Christina	* ♄ ♂
Donnerst.	5 Dominicus	25 Jacobus	□ ♄ ☋
Freytag	6 Verkl. Chr.	26 Anna	☽ Per.
● N. L.	7 Gamaliel	27 Martha	* ♄

Wo Treu und Glauben aufhören/ da liegt gut Regiment tod kranck. Warners Hauß stehet am längsten. Es hilft kein Warnen/ wenn GOtt eine Stadt straffen will.

☽ X, 2. v. Das letzte Viertel dörfte auch bisweilen hell und schön/ bisweilen aber naß und trüb Wetter geben.

11 Trinit. Vom stoltzen Phariseer und demüthigen Zöllner/ Luc. 19, 19.

Sonntag	8 Criacus	28 6 Trinit.	* ♄ ☉ ☊
Montag	9 Romanus	29 Christoph.	□ ♂
Dienstag	10 Laurentius	30 Loth	* ☿ ♀
Mittwoch	11 Tiburtius	31 Germanus	☌ ♄ ∴
Donnerst.	12 Clara	1 Alt Augstm.	* ♀
☽ E. V.	13 Hippolitus	2 Gehasi	□ ☿
Sonnab.	14 Eusebius	3 Naemann	△ ♃

Hoffart misset sich nach der langen Ellen, Demuth macht Menschen zu Engeln/ Hoffart zu Teuffeln. Hertzlich gereuet/ ist gnug gebüsset. Busse und recht thun/ findet stets Gnade.

● I, 2. v. Der neue Herbst-schein gibt gute Vertröstung zu bequem Ernte-Wetter/ doch nicht ohne Streich-Regen.

12 Trinit. Vom taub-stummen Menschen und Lob des Volcks/ Luc. 7, 21.

Sonntag	15 Mar. Him.	4 7 Trinit.	△ ☿
Montag	16 Rochus	5 Dominicus	* ♄
Dienstag	17 Numant.	6 Verkl. Chr.	△ ♂ ☿
Mittwoch	18 Helena	7 Gamaliel	□ ♄
Donnerst.	19 Sebaldus	8 Cyriacus	☽ Ap. ∴
Freytag	20 Bernhard	9 Romanus	□ ♄
Sonnab.	21 Anastasia	10 Laurent.	△ ♄

Kranckheiten sind des Todes Bothen zu allen die seine Schuldner. Wo die Liebe redet/ kan die Zunge wol müßig bleiben. Hilft GOtt nicht! so hilft kein Heiliger.

☽ I, 1. v. Das erste Viertel führet meist warmen Sonnenschein/ mit Blitz und Donner. Gott behüte für Entzündungen!

13 Trinit. Vom Nechsten und barmhertzigen Samariter/ Luc. 10, 23.

☉ V. M.	22 Symphor.	11 8 Trinit.	☌ ☉ ☿
Montag	23 Zachäus	12 Clara	☉ in ♍
Dienstag	24 Barthol.	13 Hippolit.	△ ♃ ☋
Mittwoch	25 Ludwig	14 Eusebius	□ ♂ *
Donnerst.	26 Samuel	15 Mar. heims.	☍ ♄
Freytag	27 Gebhard	16 Rochus	△ ☉
Sonnab.	28 Augustinus	17 Numant.	* ♃

Barmhertzigkeit siehet auf Noth/ u. nicht auf Ursach. Freunde sind gut/ aber weh dem/ der sie braucht in der Noth. Wer jedermanns Freund ist/ der ist niemands Freund.

☉ IV, 1. v. Das volle Licht ist mehr auf unstätig/ als temperirt und schönes Wetter geneigt und inclinirt.

14 Trinit. Von zehen Aussätzigen und danckbaren Samariter/ Luc. 17, 11.

☽ L. V.	29 Joh. Enth.	18 9 Trinit.	□ ☿ ☋
Montag	30 Rebecca	19 Sebaldus	△ ♄
Dienstag	31 Benjam.	20 Bernhard	* ☉ ♀

Undanck soll Christen die Hände nicht abhauen. Wo kein Noth/ ist keine Hülffe.

Wie kan man die vier Gegenden/ oder Theile der Welt finden?

Wenn ich im Mittage/ mein Gesichte gegen die Sonne kehre/ so habe ich vor mir Süden/ oder die warmen Mittags-Länder; Den Rücken kehre ich gegen Norden/ oder die kalten Mitternachts-Länder; Die lincke Hand strecke ich in die Ost-Gegend/ oder die Morgenländer; Die rechte aber weiset mir West-Gegend/ da die Sonne untergehet/ und begreift die Abendländer. Welche aber unter den Polis/ etwa hinter Grönland/ und Neu-Zembla wohnen/ haben gar keine solche Welt-Gegend.

Abnehmender Tag.

AUGUSTUS oder Augustmonat/ hat XXXI. Tage.

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tagesgänge. St.	V.	☽ Aufgang Nachmittag. St.	V.	M. T.
4	1	7	3	15	3	11	2	1
4	1	7	3	15	2	Aufg. v.		2
4	1	7	3	15	2	0	1	3
4	1	7	3	15	2	1	1	4
4	1	7	3	15	1	2	1	5
4	1	7	3	15	1	Kein		6
4	2	7	2	15	1	☽ Schein		7
4	2	7	2	15	0	Unterg. n.		8
4	2	7	2	15	0	8	2	9
4	2	7	2	15	0	8	3	10
4	2	7	2	15	0	9	1	11
4	2	7	2	14	3	9	3	12
4	2	7	2	14	3	10	1	13
4	2	7	2	14	2	0	3	14
4	3	7	1	14	3	11	2	15
4	3	7	1	14	2	Unterg. v.		16
4	3	7	1	14	2	0	1	17
4	3	7	1	14	2	1	0	18
4	3	7	1	14	2	1	3	19
4	3	7	1	14	2	☽ Schein		20
4	3	7	1	14	1	gantze		21
4	3	7	1	14	1	Nacht		22
5	0	7	0	14	1	Aufg. n		23
5	0	7	0	14	0	7	3	24
5	0	7	0	14	0	8	1	25
5	0	7	0	14	0	8	3	26
5	0	7	0	14	0	9	1	27
5	0	7	0	14	0	9	3	28
5	0	7	0	14	0	10	15	29
5	1	6	3	13	3	11	1	30
5	1	6	3	13	3	Aufg. v.		31

Ende der Hunds-Tage.

D 1717.

Ein köstliches Magen-Wasser von Hollunder.

MAn nehme unsern gemeinen Calmuß/ Ingwer/ jedes 1. Loth/ Muscatennüß die öhlich seyn/ nemlich drey/ Krausemüntze eine Hand voll/ Fenchel und Aniessamen/ jedes 2. Quintlein/ schneide und zerstosse es alles/ und giesse darauff Hollunderbeer-Spiritum/ so viel/ daß vier Finger breit übergehe: Laß es also 12. oder 14. Tage lang über stehen/ alle Tage zweymahl umgerühret: Hernach so klähre es entweder durch ein Tuch/ oder distillire es zum Magen-Wasser: Dieses kan man so wohl innerlich gebrauchen als auch äusserlich den kalten Magen zu erwärmen/ da man Tüchlein darein tuncket/ und wärmlicht aufflegt.

Woche T. ☽ Scheine	Neuer SEPTEMB.	Alter AUGUST.	☽ Lauff/ Aspecten	und Sprich-Wörter die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden	☽ Viertel/ u. Witterung.
Mittwoch	1 Egidius	21 Anastasia	□ ♄	GOtt hilfft Fromen u. Bö-	
Donnerst	2 Raphael	22 Symphor.	☌ ♃	sen/ wie die Sonne Men-	☾ VI, 3. N.
Freytag	3 Ephraim	23 Zachäus	⚹ ♄	schen und Thieren scheinet.	Das letzte
Sonnab.	4 Theodosius	24 Barthol.	△ ♂	Undanck ist ein böses Kraut	Viertel deutet
15. Trinit.	Von der unnützen Geld-Bauch- und Kleider-Sorge/ Matth. 6, 24.				mehr auf unge-
● N. L.	5 Moses	25 10. Trinit.	☌ ♄	GOttes Sorgen ist thätig	stieme als schö-
Montag	6 Magnus	26 Samuel	⚹ ♃	Menschen Sorgen dienet	ne Tage.
Dienstag	7 Regina	27 Gebhard	☌ ♄	dem Mammon. Gute Vor-	
Mittwoch	8 Mar. Geb.	28 Augustinus	□ ♃	sorge/ vertreibet viel Un-	● IX, 2. V.
Donnerst.	9 Emericus	29 Joh. Enth.	⚹ ☉	glück Wer Geld hat/ der	Der neue Weinschein
Freytag	10 Sosthenes	30 Rebecca	△ ♃	darff der Freunde Hülffe	zielet auf fein
Sonnab.	11 Felix	31 Benjamin	⚹ ♀	nicht. Geld find Freunde	und trockenen
16. Trinit.	Von verstorbenen und erweckten Jüngling zu Nain/ Luc. 7/ 11.				Sonnenschein
☽ E. V.	12 Jeremias	1 Alt Sept.	⚹ ♄ ♀	Wer bald stirbt/ ist desto	doch zu weilen mit trübe Wet-
Montag	13 Tobias	2 Raphael	☌ ♂	weniger franck. Weñ man	ter vermischt.
Dienstag.	14 ✠ Erhöh.	3 Ephraim	□ ☿	wil recht anfangen zu leben	
Quatem.	15 Nicodem9	4 Theodosius	△ ☉	so bricht der Faden. Die	☽ IV, 3. N.
Donnerst.	16 Euphem.	5 Moses	☍ ♃	liebste Kinder holet GOtt	Das erste
Freytag	17 Lampertus	6 Magnus	△ ♄	am ersten. Zum Tod ist al-	Viertel dörffte auch die Nach-
Sonnab.	18 Ferestus	7 Regina	⚹ ☉	lenthalben einerley Weg.	Erndte stören;
17. Trinit.	Vom geheilten Wassersichtigen u. Ehrgeitzigen Gästen/ Luc. 14/ 1.				doch ich vermu-
Sonntag	19 Januarius	8 12. Trinit.	☽ Fer.	Die Hülffe ist nichts nutz/	the feine Tage.
☉ V. M.	20 Fausta	9 Emericus	△ ♃	die weder Hitz noch Wär-	
Dienstag	21 Matthäus	10 Sosthenes	□ ♂	me giebt. Man kan einen	☉ VII, 2. N.
Mittwoch	22 Mauritius	11 Felix	⚹ ♃ ☉	Menschen nichts bessers	Das volle
Donnerst.	23 Esra	12 Jeremias	☉ in ♎	wüntschen als Gesundheit/	Licht stellet sich zwar mit schö-
Freytag	24 Joh. Empf.	13 Tobias	□ ♃	Ehr und gute Nahrung.	ne Wetter ein/
Sonnab.	25 Cleophas	14 ✠ Erhöh.	△ ☉	Noth hat keine Feyertage.	ändert sich a-
18. Trinit.	Von der Frage des fürnehmsten Geboths/ Matth. 22/ 34.				ber bald mit
Sonntag	26 Cyprianus	15 13. Trinit.	□ ♃ ♀	Wer mit GOtt disputiren	kalten Regen.
Montag	27 Judith	16 Euphem.	△ ♀	will/ muß früh aufstehen.	Wind und Ne-
☾ L. V.	28 Wencesl.	17 Lampertus	☍ ♂	GOtt ist aller klugen Welt	bel.
Mittwoch	29 Michael	18 Quatem.	☌ ♃	zu weise. Wer viel fraget/	
Donnerst	30 Hieronym.	19 Januar.	⚹ ☉ ♆	der erfähret viel.	☽ I, 3. N.

Wie eine Sonnen-Uhr für die Blinden zu verfertigen.

Hierzu ist vonnöthen eine rund geschliffene Krystallerne Kugel/ oder ein mit Wasser gefülltes rundes Glaß: hernach ein höltzerner Reiff/ so dieses Glaß umfasset/ auf demselben werden die Stunden/ nach den Brenn-Puncten abgetheilet/ und die zwölffte Stunde mit einen hohen Stifft/ die übrigen mit kleinern bemercket. Wenn man nun die Stunde erforschen will/ fähret man mit der Hand um den Reiff/ und wo die Hitze von den Sonnen-Strahlen durch das Glaß am stärcksten/ da ist der Brenn-Punct/ der mir zugleich die Vor- oder Nachmittags-Stunde/ durch das Fühlen/ wie in den Stern-Uhren des Nachts/ anzeiget.

den 2 ℥ das schaar werckgelt zahlt 12 gr

den 4 das mühl gelt bezahlt . . 12 gr

den 21 ℥

den 25 das mühl gelt bezahlt . . 12

Abnehmender Tag.

SEPTEMBER, oder Herbstmonat hat XXX. Tage.

☉ Aufgang St.	V.	☉ Untergang St.	V.	Tageslänge St.	V.	☽ Aufgang Vormittag St.	V.	M. T.	
5	1	6	3	13	2	1	0	1	
5	1	6	3	13	2	2	0	2	
5	1	6	3	13	2	3	2	3	
5	1	6	3	13	1	Kein		4	
5	1	6	3	13	1	☽ Schein		5	
5	1	6	3	13	1	Unterg. n.		6	
5	1	6	3	13	1	6	2	7	
5	2	6	2	13	0	7	0	8	
5	2	6	2	13	0	7	3	9	
5	2	6	2	13	0	8	3	10	
5	2	6	2	13	0	9	2	11	
5	2	6	2	12	3	10	1	12	
5	3	6	2	12	3	11	0	13	
5	3	6	1	12	3	11	3	14	
5	3	6	1	12	2	Unterg. v.		15	
5	3	6	1	12	2	1	2	16	
5	3	6	1	12	1	1	3	17	
5	3	6	1	12	1	☽ Schein		18	
5	3	6	1	12	1	ganze		19	
5	3	6	1	12	1	Nacht		20	
5	3	6	1	12	1	Aufg. n.		21	
6	0	6	0	12	1	6	3	22	
6	0	6	0	12	2	7	1	23	Tag und Nacht gleich: Herbsts Anfang.
6	0	6	0	12	2	7	3	24	
6	0	6	0	12	2	8	2	25	
6	0	6	0	11	3	9	1	26	
6	1	5	3	11	3	10	0	27	
6	1	5	3	11	3	11	2	28	
6	1	5	3	11	2	Aufg. v.		29	
6	1	5	3	11	2	1	2	30	

Vor die Schwachheit der Augen/ Schmertzen/ und Blattern in denselben.

Nimm Wacholderbeer ein gut Theil/ zerknirsche sie wohl/ stelle es in einen gar kalten Keller/ geuß Eßig drüber/ daß er die Beer bloß bedecke/ laß über Nacht im Keller stehen/ dann thue es in eine Kannen/ und laß es ein wenig sieden Wenn es ein paar mahl auffgekocht/ so nimms vom Feuer/ und halt das Gesicht drüber: Oder/ dieweil es noch siedet/ netze einen Schwamm darin/ und wasche die Augen damit/ so wohl des Morgens wenn man auffstehet/ als zu Nachts/ wenn man zu Bette gehet/ das thue ein Tag oder sechs.

Vor die Blattern in den Augen. Nimm einen unverglåserten Topff/ thue darein Wacholderbeer/ vermache den Topff wohl/ und brenne die Beer zu Pulver/ laß wohl durch einander zugedeckt/ erkalten/ stosse es klein.

Woche T. Scheine	Neuer OCTOBER.	Alter SEPTEMB.	Lauff/ Aspecten und	Sprich-Wörter/ die guten zu gebrauchen/ die bösen zu meiden.	☽ Vierte/ u. Witterung.
Freytag	1 Remigius	20 Fausta	☽ Per.	Besser zweymal fragen/	
Sonnab.	2 Jevhta	21 Matthäus	△ ♂	als einmal irre gehen.	●IIX, 1. N.
19. Trinit.	Von Gichtbrichtig. u. Argwohn der Schrifftgelehrten/ Matth. 9/1.				Der neue
Sonntag	3 Hiskias	22 14. Trinit.	☽ ☊ ☿	Ein Krancker komme wo-	Winter-schein
● N. L.	4 Franciscus	23 Esra	□ ♂ *	hin er wolle/ so ist nichts	will vermuth-
Dienstag	5 Placidus	24 Joh. Empf.	☌ ♄ ✠	gutes an ihm. Die Farbe	lich mit ziem-
Mittwoch	6 Fides	25 Cleophas	□ ♃	des Menschen offenbahret	lich temperir-
Donnerst.	7 Brigitta	26 Cyprianus	* ♂	die Kranckheit. Ein gesun-	ter Wittrung/
Freytag	8 Charitas	27 Judith	△ ♃ ∴	der Bauer ist ein grosser	u. vermischten
Sonnab.	9 Dionisius	28 Wencesl.	* ☉	Herr/ sagt jener Käyser.	Sonnenschein fort fahren.
20. Trinit.	Von Einladung der Gäste und Hochzeitl. Kleide/ Matth. 22/1.				
Sonntag	10 Constantia	29 15. Trinit.	* ♄ ☿	Ein vernünfftiger Mann	☽ XI, 1. V.
Montag	11 Burchard	30 Hieronym.	* ☿ ✠	zeucht ein vernünfftiges	Das erste
☽ E. V.	12 Maximil.	1 Alt Octob.	☌ ♂ ☿	Weib. Wer sein Weib in	Viertel hat et-
Mittwoch	13 Coloman	2 Jephta	☍ ♃ *	Ehren hält/ der ehret sich	was rauhe und
Donnerst.	14 Calixtus	3 Hiskias	□ ☿	selbst. Wie die Hochzeit so	kalte Herbst-
Freytag	15 Hedwich	4 Franciscus	△ ☉ ∴	sind auch die Kuchen. Daß	Lufft/ u. Nacht-
Sonnab.	16 Gallus	5 Placidus	☌ ♄ ☉	Kleid ziehret den Mann.	Fröste/ mit untermengten Sonnenblicke
21. Trinit.	Von der Heilung des Königischen Sohns/ Joh. 4/47.				
Sonntag	17 Florentin.	6 16. Trinit.	* ♂ ☿	Grosse Herren/ grosse Sor-	
Montag	18 Luc. Ev.	7 Birgitta	△ ♃ ☿	gen/ grosse Leuthe grosse An-	☉IX, 3. V.
Dienstag	19 Ptolomäus	8 Charitas	☽ ☊ ∴	fechtunge Kranckh. u. Noth	Das volle
☉ V. M.	20 Lucius	9 Dionysius	□ ♃ ♂	hat weder Fürsten noch Ge-	Licht hat wol-
Donnerst.	21 Ursula	10 Constant.	☍ ☿ ☞	both. Halt rechte Maß in	ckich-trübe Ta-
Freytag	22 Cordula	11 Burchard	* ♃	Speiß und Tranck/ so wirst	ge/ und wenig
Sonnab.	23 Severinus	12 Maximil.	△ ♃ ♀	du alt und wenig kranck.	Soñenschein.
22. Trinit.	Von des Königs Güttig- und Schalcktknechts Ungüttigk. Matth. 8/23.				
Sonntag	24 Salome	13 17. Trinit.	☉ in ♏ ☿	Ach GOTT/ wie ists ein	☾IIX, 2. V.
Montag	25 Crispinus	14 Calixtus	△ ☉ ☿	schwere Pein/ nichts haben	Das letzte
Dienstag	26 Amandus	15 Hedwich	☍ ♂ ✠	u. viel schuldig seyn. Statt-	Viertel zielet
☾ L. V.	27 Sem	16 Gallus	△ ♀ ∴	licher Schuldner/ ist schlim-	auf Kälte/ und
Donnerst	28 Sim. Judä	17 Florentin.	* ♄	mer Bezahler. Wer die	rauhe Winde/
Freytag	29 Narcissus	18 Luc. Ev.	* ☉	Schuld bezahlt der ringert	Nacht-Fröste
Sonnab.	30 Noa	19 Ptolomäus	☌ ☉ ☿	sein Guth nicht	und scharffe Herbst-Lufft.
23. Trinit.	Von Rath der Phariseer und dessen Widertreibung/ Matth. 22/15.				
Sonntag	31 Wolfgang	20 18. Trinit.	* ♃ ☿	Worte sind keine Wercke.	

Neu-erfundenes Instrument/ eine Stadt oder Vestung/ des Nachts in Grund zu legen.

Dieses wird in Form eines Transporteurs/ doch der Gestalt verfertiget/ daß man die Grad von 10. zu 10. mit etwas grössern Knöpfflein/ die fünfften aber dazwischen/ mit etwas kleinern/ und die übrigen Grad mit eingeschnittenen Zacken/ oder Häcklein bemercke/ und gleich wie die Stunden auf den Stern-Uhren/ in finstern greiffe/ zehle/ und damit die Winckel erforsche. An statt der Dioptren/ können auch geschliffene Gläser eingeschoben werden/ um wie viel Grad im Bollwercks-Puncte seyn/ oder auf wie viel Grad die Flanque lege/ desto schärffer in der Demmerung/ bey angehender Nacht abzusehen.

Abnehmender Tag.

OCTOBER, oder Weinmonat/ hat XXXI. Tage.

☉ Aufgang.		☉ Untergang.		Tageslänge.		☽ Aufgang Vormittag.		M. T.
St.	V.	St.	V.	St.	V.	St.	V.	
6	1	5	2	11	2	1	2	1
6	2	5	1	11	1	2	3	2
6	2	5	2	11	1	Kein		3
6	2	5	2	11	1	☽ Schein		4
6	2	5	2	11	1	Unterg. n.		5
6	2	5	2	11	0	6	2	6
6	2	5	2	11	0	7	0	7
6	2	5	2	11	0	7	2	8
6	2	5	2	10	3	8	1	9
6	3	5	1	10	3	9	0	10
6	3	5	1	10	3	9	3	11
6	3	5	1	10	3	10	3	12
6	3	5	1	10	2	11	3	13
6	3	5	1	10	2	Unterg. v.		14
6	3	5	1	10	1	1	0	15
6	3	5	1	10	1	2	0	16
7	0	5	0	10	1	3	1	17
7	0	5	0	10	1	☽ Schein		18
7	0	5	0	10	0	gantze		19
7	0	5	0	10	0	Nacht.		20
7	0	5	0	10	0	Aufg. n.		21
7	0	5	0	9	3	6	2	22
7	1	4	3	9	3	7	1	23
7	1	4	3	9	2	8	0	24
7	1	4	3	9	2	9	1	25
7	1	4	2	9	2	10	1	26
7	1	4	2	9	2	11	2	27
7	1	4	2	9	2	Aufg. v.	0	28
7	2	4	2	9	2	1		29
7	2	4			2	2	0	30
7	2	4	2	9	2	3	1	31

Ein gutes Mittel vor die Colica/ oder Darmgicht.

Nimm Hollunder-Blätter 2. Hand voll/ Hollunder-Blumen/ Römische Romey jedes eine Hand voll/ dürre Hollunder-Körner 2. Quintlein/ zerschneide und zerstosse es alles klein/ koche es in Wein/ biß daß 16. Loth übrig bleiben/ klare es durch/ thue hernach des schlechten Blumen-Oels dazu/ 6. Loth/ Hollunderhonig 4. Loth/ und von einen Ey den Dotter dazu: mache hievon ein Clystier/ und setze es wärmlicht.

Eusserlich ist das destillirte Hollunderblumen-Oel/ so es in Baumwolle gezogen/ und dann auff den Nabel geleget wird/ sehr nützlich die Schmertzen zu lindern.

Woche T. ☽ Scheine	Neuer NOVEMB.	Alter OCTOBER.	☽ Lauf / Aspecten / und Sprich-Wörter / die guten zu gebrauchen / die bösen zu meide.		☽ Viertel / u. Witterung
Montag	1 Aller Heil.	21 Ursula	♎ ☽ ☊ ✢	Listige Füchse kommen auch	
Dienstag	2 Aller Seel	22 Cordula	♎ ☍ ♄ ☞	in die Beitze. Gesang und	● IX, 1. V.
● N. L.	3 Theophilus	23 Severinus	♏ □ ♂ ☿ →	Federlein / verrathen die	Der neue Christm. zilt
Donnerst.	4 Malachias	24 Salome	♏ ☽ Fer. ‡	Vögelein. Weñ GOtt bläst	auff ziemliche
Freytag.	5 Leonhard	25 Crispinus	♐ △ ♃ ∴	in die Rathschläge / so stäubt	Fröst / mit Re-
Sonnab.	6 Engelber.	26 Amandus	♐ ⚹ ♄	alles zur Thür hinaus.	gen / Nebel und
24. Trinit.	Von Jairi Töchterlein / und Blutflüßigen Weibe / Matth. 19/18.				schädl. Feuch-
Sonntag	7 Gottlob	27 19. Trinit.	♑ ⚹ ☿ ☋	Der Tod ist der beste / wel-	tigkeit.
Montag	8 Edmund	28 Sim. Judä	♑ ⚹ ☉ ✝	cher das Leben mit bringet.	
Dienstag	9 Theodorus	29 Narcissus	♑ □ ♄ ⟵	Der Tod ist ein Schlaf / wer	☽ VII, 3. V.
Mittwoch	10 Justus	30 Noa	♒ ☍ ♃	schläfft ist nicht todt. Das	Das erste
☽ E. V.	11 Martinus	31 Wolfgang	♒ ⚹ ♀ ⚹	Ende des Lebens hanget an	Viertel / hat auch anfangs
Freytag	12 Jonas	1 Alt Novem.	♓ △ ☿	dem Anfange. Der Tod	rauhes Wetter
Sonnab.	13 Eugenius	2 Aller Seel.	♓ ☽ ☊	macht viel Wunder.	nasse Schnee-
25. Trinit.	Von Zerstörung Jerusalem und der Welt Ende / Matth. 24/15.				Lufft / u. wenig
Sonntag	14 Gottfried	3 20. Trinit.	♓ △ ☉ ☋	Uneinige Leut und Land /	Sonnenschein
Montag	15 Leopold	4 Malachias	♈ ⚹ ♂ ‡	haben nicht lang bestand.	
Dienstag	16 Othmar	5 Leonhard	♈ ☍ ♄ ∴ →	Rühme niemand glücklich	☉ X, 3. N.
Mittwoch	17 Alphonsus	6 Engelbert	♉ △ ♀	vor seinem End / das Glück	Das volle
☉ V. M.	18 Lydia	7 Gottlob	♉ ☍ ☿ ✝	in Augenblick sich wend.	Licht lässet be-
Freytag	19 Elisabeth	8 Edmund	♊ ⚹ ♃	Wo Noth u. Gefahr ist / da	quem Wetter
Sonnab.	20 Otto	9 Theodorus	♊ △ ♂ ☋	stehe die Ochsen am Berge.	spüren; doch sind auch stür-
26. Trinit.	Vom Proceß des jüngsten Gerichtes / Matth. 25/31.				mische Winde
Sonntag	21 Mar. Opf.	10 21. Trinit.	♋ ☍ ♀ ☞	Böse und Fromme sehen	und Nebel zu
Montag	22 Rahab	11 Martinus	♋ ☉ in ♐	gen Himmel / noch kommen	befürchten.
Dienstag	23 Clemens	12 Jonas	♌ □ ♃	die Bösen nicht darein. Es	
Mittwoch	24 Josias	13 Eugenius	♌ □ ☿ ☋	hat einer zu Nürnberg so	☾ IV, 2. N.
☾ L. V.	25 Catharina	14 Gottfried	♍ △ ☉	nahe zum Himmel / als zu	Das letzte
Freytag	26 Conradus	15 Leopold	♍ ⚹ ☿ ∴ →	Rom / und auch so nahe zur	Viertel hat mehr unange-
Sonnab.	27 Josaphat	16 Othmar	♍ ⚹ ♃ ☋	Hölle. Nun / oder Niemals.	nehme als lieb-
1. Advent	Vom Einzug Christi in die Stadt Jerusalem / Matth. 21/1.				liche Tage /
Sonntag	28 Mirjam	17 22. Trinit.	♎ ⚹ ☉ ☋	Herrn Gunst ist niemahls	Reiffe und
Montag	29 Eberhard	18 Lydia	♎ □ ♂ ☿	mit Nägeln angeheft /	Nacht-Fröste.
Dienstag	30 Andreas	19 Elisabeth	♏ ⚹ ♀ ☋	GOtt komt zu rechter Zeit.	

Wie ist eine Sonnen-Uhr unter ein Dach zu machen.

Ich habe vor vielen Jahren dergleichen im Thornischen Gymnasio / in des Herrn Rectoris Garten / an einer Wand gefertiget: Die Zahlen werden nach ihrer Kunst-Richtigkeit verzeichnet / an statt aber des Zeiger-Eysens / dessen Schatten sonst die Stunden weiset / ist ein Dach / nach jedes Orts Polus- oder Leit-Sterns Erhöhung gerichtet / und in demselben ein langes Löchlein / dadurch die Sonne mit ihren Strahlen die Stunden bemercket. Dieses kan mit gutem Fug eine rechte Sonnen-Uhr / die gemeinen aber besser Schatten-Uhren heissen: weil hier die Sonne / dort aber der Schatten die Stunden weiset.

den 24 daß Scharwerks gelt zalt

Abnehmender Tag. | NOVEMBER, oder Wintermonat/ hat XXX. Tage/

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tages-Länge. St.	V.	☽ Aufgang Vormittag. St.	V.	M. T.
7	2	4	2	9	1	4	3	1
7	2	4	2	9	0	Kein		2
7	2	4	2	9	0	☽ Schein		3
7	2	4	2	9	0	Unterg. n.		4
7	2	4	2	9	0	6	1	5
7	2	4	2	8	3	7	0	6
7	2	4	2	8	3	7	0	7
7	3	4	1	8	3	8	3	8
7	3	4	1	8	2	9	2	9
7	3	4	1	8	2	10	2	10
7	3	4	1	8	2	11	3	11
7	3	4	1	8	2	Unterg. v.		12
7	3	4	1	8	1	1	0	13
7	3	8	1	8	1	2	2	14
7	3	8	1	8	1	3	3	15
8	0	8	0	8	1	☽ Schein		16
8	0	8	0	8	0	ganze		17
8	0	8	0	8	0	Nacht		18
8	0	8	0	8	0	Aufg. n.		19
8	0	8	0	8	0	5	3	20
8	0	4	0	8	0	6	3	21
8	0	4	0	8	0	8	0	22
8	0	4	0	8	0	9	1	23
8	0	4	0	8	0	10	2	24
8	1	3	3	7	3	11	3	25
8	1	3	3	7	3	Aufg. v.		26
8	1	3	3	7	3	1	0	27
8	1	3	3	7	2	2	1	28
8	1	3	3	7	2	3	2	29
8	1	3	3	7	2	4	3	30

Vor den Schwindel/ eine Stärckung des Haupts.

Die Wacholderbeer in Eßig gebeitzet/ können 5. oder 7. des morgens genossen werden/ denn sie dem Magen auch zugleich nicht undienlich seyn: da man sie käuet/ und den Fraden mit der Hand aufffähet/ und nach den Augen wendet/ sols auch dem Gesichte dienlich seyn. Etliche nehmen die frische und safftige Wacholderbeer/ und machen sie dergestalt ein/ wie andere eingemachte Sachen mit geschmoltzenem Zucker werden bereitet; sind lieblich und nützlich. Oder nimm Wacholderbeer/ dörre und stosse sie zu Pulver/ thue gestossenen Zucker drunter; Iß Morgends und Abends allewege eine Haselnuß groß davon. Sie nehmen auch wohl zu drey Loth Wacholderbeer/ ein Loth Ehrenpreiß/ und ein halb Loth Centaurien, oder Tausendgülden kräutblümlein/ und brauchens also.

Woche T. ☽ Scheine	Neuer DECEMB.	Alter NOVEMB.	☽ Lauf / Aspecten / und Sprich-Wörter / die guten zu gebrauchen / die bösen zu meide.	
Mittwoch	1 Longinus	20 Otto	□ ♂	Hat einer nicht Gunst / so
Donnerst.	2 Candidus	21 Mar. Opf.	☍ ☿	hilfft kein Red noch Kunst.
● N. L.	3 Nicanor	22 Rahab	☾ Fer. ∴	GOtt grüst alle Welt / aber
Sonnab.	4 Barbara	23 Clemens	✶ ♂	die wenigsten dancken ihm?
2. Advent	Von Zeichen des jüngstẽ Gerichts / u. Warnung für Füllerey / Luc. 21,26			
Sonntag	5 Sabina	24 23. Trinit.	☍	Was ein jeder für ein Ge-
Montag	6 Nicolaus	25 Catharina	△ ♃ ☿	wissen vor das jüngste Ge-
Dienstag	7 Ninive	26 Conradus	☍ ♃	richt bringen wird / eben sol-
Mittwoch	8 Mar. Empf.	27 Josaphat	✶ ☉	chen Richter wird er auch
Donnerst.	9 Joachimus	28 Mirjam	□ ♄ ♀	finden. Am jüngsten Tag
Freytag	10 Joel	29 Eberhard	□ ☿ ∴	wird ein Grafschafft so viel
☽ E. V.	11 Damasius	30 Andreas	☾ ☊	gelten als ein Fürstenthum.
3. Advent	Von Johannis Standhafftigkeit / Ampt und Person / Matth. 11,2.			
Sonntag	12 Sarepta	1 Alt Decemb.	△ ♃	Beständigkeit ist der Re-
Montag	13 Lucia	2 Candidus	☍ ♄	gent aller Tugend / sonst
Dienstag	14 Nicasius	3 Nicanor	✶ ♂	fallen sie alle in Koth. Das
Quatem.	15 Johanna	4 Barbara	□ ♀	Ampt macht keinen Ampt-
Donnerst.	16 Thabita	5 Sabina	✶ ♃	mann / sondern der Witz.
Freytag	17 Ignatius	6 Nicolaus	△ ♀	Das Ampt ist des Mannes
☺ V. M.	18 Lazarus	7 Ninive	☍ ☿	Lehrmeister.
4. Advent.	Von der Jüden Legation / Zeugniß u. Johannis Tauffe / Joh. 1,19.			
Sonntag	19 Abraham	8 2. Advent	△ ♂	Darnach einer ein Person
Montag	20 Isaac	9 Joachimus	✶ ♄ ☉	agirt / darnach muß er sich
Dienstag	21 Thomas	10 Joel	✶ ♄ ☉	gebärdẽ. Da Nein u. Ja in
Mittwoch	22 Ananias	11 Damasius	☉ in ♑	Gebrauch gieng / da stũd es
Donnerst.	23 Victoria	12 Sarepta	☍ ♂ ∴	mit der welt nicht so gering.
Freytag	24 Ad. Ewa	13 Lucia	✶ ♃	Der ist nicht geschickt / der
☾ L. V.	25 Christag	14 Nicasius	□ ☿	sich nicht in die Zeit schickt.
S. n. Wein.	Von Simeons Prophezeihung und Hanná Lobspruch. Luc. 2,33.			
Sonntag	26 Stephanus	15 3. Advent	☍ ☉ ♀	Mancher propheceyt wie
Montag	27 Joh. Ew.	16 Thabita	✶ ☉	Caiphas / das er nicht weiß.
Dienstag	28 Unsch. Kind	17 Ignatius	□ ♀	Frölich Gemüth / giebt ge-
Mittwoch	29 Jesse	18 Quatemb.	△ ♃	sund Geblüth. Wer singen
Donnerst	30 Dawid	19 Abraham	□ ♂	und lachen kan / der er-
Freytag	31 Jonathan	20 Isaac	✶ ♄ ♀	schröckt sein Unglück.

☽ Viertel / u. Witterung

● I, 1. V. Der neue Jener-Schein hat anfangs harten Frost / am Ende aber lässet er etwas võ sein. Strenge nach.

☽ IV, 2. V. Das erste Viertel zielet auf erträgliche Witterung / erleidliche Kälte / Wind / Schnee Gestöber.

☺ X, 2. V. Das volle Licht hält harte Kälte / Schnee-Flocke aber zuletzt folget bequem Wetter.

☾ II, 1. V. Das letzte Viertel giebt mit mercklicher Winter-Kälte Sturm-Winde / Regen und ungesunde Nebel dem Jahr sein

ENDE.

Eine Sonnen-Uhr zu machen / die alle Stunden schlägt.

Nimm ein halb geschliffen rundes Glaß / und verzeichne darauff / nach der Höhe des Aequatoris / die Stunden / wo der Brenn-Punct; bey jeder Stunde muß ein Hämmerlein auff eine Glocke gerichtet seyn / und so viel lauffende Feuer an des Hammers Pfännlein gemacht werden / so viel es schlagen soll; welches sich besser in der That selbsten / als mit Worten ausdrucken lässet. Hieraus erscheinet daß man auch auff gewisse Zeit ein Feuer von der Sonnen anzünden könne / wie solches Pater Kircher im Tractat vom Licht und Schatten mit mehren lehret.

Abnehmender Tag.

DECEMBER, oder Christmonat/ hat XXXI Tage.

☉ Aufgang. St.	V.	☉ Untergang. St.	V.	Tageslänge. St.	V.	☽ Aufgang Vormittag. St.	V.	* N. T.
8	1	3	3	7	2	Kein		1
8	1	3	3	7	1	☽ Schein		2
8	1	3	3	7	1	Unterg. N.		3
8	1	3	3	7	1	5	1	4
8	1	3	3	7	1	6	2	5
8	2	3	3	7	1	7	1	6
8	2	3	3	7	1	8	2	7
8	2	3	2	7	1	9	1	8
8	2	3	2	7	1	10	2	9
8	2	3	2	7	0	11	2	10
8	2	3	2	7	0	Unterg.	V.	11
8	2	3	2	7	0	1	0	12
8	2	3	2	7	0	2	1	13
8	2	3	2	7	0	3	1	14
8	2	3	2	7	0	4	0	15
8	2	3	2	7	0	☽ Schein		16
8	2	3	2	7	0	die gantze		17
8	2	3	2	7	0	Nacht		18
8	2	3	2	7	0	Aufgang	N.	19
8	2	3	2	7	0	6	3	20
8	2	3	2	7	0	8	0	21
8	2	3	2	7	0	9	1	22
8	2	3	2	7	0	10	2	23
8	2	3	2	7	0	11	3	24
8	2	3	2	7	0	Aufgang	V	25
8	2	3	2	7	0	1	1	26
8	2	3	2	7	0	2	1	27
8	2	3	2	7	0	3	2	28
8	2	3	2	7	0	4	2	29
8	2	3	2	7	0	5	3	30
8	2	3	2	7	0	6	3	31

Winters Anfang: Kürtzter Tag.

Ein gutes Mittel/ so ein Mensch die Speiß nicht behalten kan.

NImm Brosam von einem Rockenbrodt und abgestreifften Wermut/ ein wenig Negelchen und Muscatnuß-wasser/ und ein wenig Eßig daran/ daß es werde wie ein Brey. Streichs auff ein weiß Tuch/ und legs über den Magen/ daß es den Bauch bedeckt/ so warm es einer leyden kan/ so bleibts. Ist vielfältig probirt.

Item; Nimm Rosenwasser 4. Loht/ Roseneßig oder sonst guten Eßig ein Loht/ netze ein Wöllin Tuch darinn/ lege es wol warm auff den Nabel.

Calender-
PROGNOSTICON,
Auff das 1717 Jahr Christi.

Vom Winter;
Nebst Fortsetzung der Historien von erschröcklichen Donner-Wetter.

Nachdem im obigen Jahre einige Exempel hiervon angeführet worden/ ist man gesonnen/ zu erbaulicher Betrachtung Göttlicher Majestät und Gewalt/ noch eine und andere Historie vom Donner-Wetter und seltzamer Würckung derselben/ aus bewehrten Scribenten zu erwehnen.

Eine traurige Geschichte/ die sich den 18 Julii im Jahr Christi 1667 zur Schweidnitz in Schlesien zugetragen/ woselbst das Wetter zehen Personen getödtet/ erzehlet Benjamin Gerlach folgender massen: Selbigen Tag/ schreibt er/ hatte der HErr sehr lieblich gemacht; doch also/ daß er seine Lieblichkeit mit einem Donner mäßigte. Flugs in der Höhe des Mittags brachen sich die Strahlen der Sonnen zu einer beschwerlichen Hitze: diese begleiteten/ wie finstere Wolcken/ also von fernen brüllende Donner. Des HErren Hand führete dieselben hin und wieder/ und setzete sie endlich in der dritten Stunde grade über den Wirbel ermelter Stadt Schweidnitz. Die Glocke hatte das andere Viertel auf vier noch nicht angedeutet/ als der HErr einen mit grossem Plitz vermengten Donner-Knall über die Stadt streichen ließ. Gar wenige Zeit nach einander wiederholte der HErr diesen Donner zu zweyen mahlen/ und zwar den letzten mit einer solchen Gewalt und Erschröcklichkeit/ daß auch die verwegensten zu zittern anfiengen. Der hefftige Donner-Knall/ der umherfliegende Dampff/ die bebenden Häuser/ und die Erschrecknüß satzte einen Nachbar neben den andern in Verdacht/ ob nicht das Unglück ihn getroffen. Ein jedes sahe sich nach dem Schaden in seinem Hause um/ und andere/ so Treue als Behertzte/ kamen mit ihrer Hülffe/ so grosses Unglück abzuwenden. Es gieng wohl eine Viertelstunde hin/ als der furchtsame Irrthum den Ort/ wohin des HErren Wetter getroffen/ nicht erfahren ließ. Endlich sahe man/ daß der Wetter-Strahl in den Pulver-Thurm gebrennet. Dieser Thurm war der Stadt grosse Zierde/ und wenns dem Feinde gebührete/ ein gewaltiger Trutz. Die Höhe bestand von ohngefehr 70. Ellen: die Form war viereckicht/

und

und jedwede Seite von gewaltiger Dicke: das Gewölbe in der Mauren wird von 5 bis 6 Ellen in dem Durchschnitt geschätzet. Oben hatte demselben die Hand des Künstlers einen schönen Gurth von Werckstücken umgeben/ den aber von schon geraumen Jahren einiger Zufall zum umgehen ungeschickt gemacht: hierinnen hatte der Stadt sorgfältige Obrigkeit sechtzig Centner Pulver beygesetzet. Die auser der Stadt gewesen/ und ihre Augen der Empfindlichkeit des Donners folgen lassen/ sagen/ es sey der Thurm/ ehe er gerissen/ eine ziemliche Höhe vom Erdreich empor gehoben worden. Indem das Wetter anzündete/ und das Pulver diese Machina sprengete/ ist/ wie durch ein mächtiges Erdbeben/ die Erde gantz erschüttert worden. In der Haupt-Mauren/ die viel Ellen dicke war/ rieß der mit Gewalt daraus gehobene Thurm/ ohne was noch/ als erschellet/ abgetragen werden muste/ 24 Ellen darnieder. Die Zwinger-Mauer empfand des Thurms Gewalt bis auff 160 Ellen/ welche gantz im Grunde lagen. Die auswendige Mauer auff dem Walle wurde gantz zersprenget/ und muste bis auff 160 Ellen abgetragen werden.

Die dem Thurm am nächsten gelegene drey Häuser empfunden die gröste Gewalt: die Menge der Steine drucke sie gantz im Grunde/ und die in denselben waren/ die erschlug sie theils/ theils erschreckte/ theils quetschte sie. Einer verlassenen Wittben bester Schatz/ im ersten Hauß/ bestand in dreyen Töchtern; die Mittlere von diesen/ war ausgegangen/ die rückgebliebene zwey/ deren ihre besondere Schönheit und guter Nahme/ bey ihrem Armuth/ für ein grosses Capital stand/ blieben bald todt: die Mutter wurde noch lebendig aus dem Grauß gegraben; so bald sie aber der heiligen Absolution und Abendmahls genossen/ gieng bey ihr die Vernunfft/ und nach der/ das Leben hin. Eine andere Frau/ die bey ihnen wohnete/ behielt wie die Herrschafft des Hauses/ auch den Tod zum Eigenthum. Im andern Hause leisteten ingleichen zwo Töchter/ wie im Leben/ also auch im Tode/ ihrer werthen Mutter Gesellschafft. Im dritten wurde Vater/ Weib und Kind erdruckt/ so daß die Zahl der Getödteten/ sich auff zehen Person belieff; und wurden die Leiber der Erschlagenen alle zusammen in eine Grufft begraben. Durch die gewaltige Erschütterung der Erden sind die Keller- und Gewölbe-Thüren aus ihren Angeln gehoben: die in den Mauren befindliche Hacken/ wo nicht zerknicket/ doch gerücket/ und beydes in Zeug- und Gefängniß-Hause die Thüren eröffnet/ auch viel andere Sachen zernichtet worden; dahero man den Schaden von dieser Gewalt sehr hoch ästimiret und geschätzet hat.

❁ ❁ ❁ ❁

Ob zwar tausend und abermahl tausend unzehlbahre Sternen an dem grossen Firmament hangen; so sind doch unter denselben die Sonne und der Mond die zwey führnehmsten. Diese nun haben zweyerley Bewegung/ die erste vom Morgen in Abend/ welches die allerschnelleste: Dann die andere von Abend gegen Morgen/ welche auch die übrigen Planeten haben/ und dieses geschiehet durch den so genannten krummen Thier-Kreys/ der 12 himmlischen Zeichen/ als Widder/ Stier/ Zwilling/ Krebs/ Löw/ Jungfrau/ Waag/ Scorpion/ Schütz/ Steinbock/ Wassermann und Fische. Durch diese Bewegungen wird das Jahr eingetheilet und eingerichtet.

Erstlichen Tag und Nacht/ welches alle 24. Stunden geschiehet: Zum andern wird der Tag bald lang und die Nacht kurtz/ bald der Tag kurtz und die Nacht lang gemacht: Drittens werden durch diese fürnehmlich die vier Haupttheile im Jahr gemachet/ als Frühling/ Sommer/ Herbst und Winter: Wann die Sonne zum 1. Grad des himmlischen Widders tritt/ machet sie bey uns den lieblichen Frühling/ kommt sie zum Krebsen/ so machet sie des Sommers Anfang/ zur Wage den Herbst/ und zum Steinbock den Winter. Weiln aber die alte Gewohnheit derer Calenderschreiber bereits das Burger-Recht gewonnen/ daß sie das Jahr von dem Winter anfangen/ so folge ich auch demselben nicht unbillig/ und finde also durch die Astronomische Rechnung so viel/ daß das rauhe Winter-Quartal albereit annoch im zurück gelegeten 1716. Jahre den 21. December nachmittag um 4. Uhr eingetreten. Was dessen Witterung betrifft/ so dürffte sich dieses noch ziemlich gelinde anstellen/ welches aber nicht den gantzen Januarium also gelinde durchwittert. Der Februarius giebet auch ferner Vertröstung desgleichen Wetters bis nach Fasten/ da es stürmisch und unlustig wird. Die nachgehende Tage kläbren sich abermahls ab bis um Matthias Tag/ da mit dem Marte abermahl trübe kalte stürmische Schnee-Lufft herfür zu kommen suchet. Der Martius scheinet seine Witterung in den ersten Tagen mitzutheilen; Die Mittleren deuten auff vieles Schnee-Gestöber/ nachmahls aber bessert es sich/ und beschliesset dieses Quartal mit seinen warmen Sonnenschein.

In Kriegs und Welt-Händeln wäre zu wünschen damit das getroffene Band der Einigkeit und des Friedens fester gehalten/ und nicht so leicht aufgelöset würde. In den Nordischen Ländern giebt ein hohes Haupt der Welt gute Nacht. Viel Oerter an der Ost-See werden durch viele Durchzüge/ Einquartirung und unerträgliche Contribution sehr mitgenommen. GOtt bessere es.

Vom Frühling:

Nebst fernerer Einführung etlicher von Wetter erschlagener Personen.

ES trifft aber solche Wetter-Beschädigung/ nicht allein die blosse Gebäude; sondern vielmahls auch/ Welt-kündiger Gestalt/ den Menschen selbst an seiner Haut/ ja an seinem Leibe und Leben.

Ohngefehr ums Jahr 1560. sind in Spanien bey einem dorffe/ ein paar Leute über Feld gangen/ als ein schweres Gewitter zu wütern begunte/ und daher diese beyde bewegte/ sich mit eiliger Flucht nach einem Dach umzusehen/ welches ihnen mochte Schutz halten: weil sie aber merckten/ daß das Gewitter plötzlich sich verstärckte/ und ihnen die Frist dahin zu kommen würde verkürtzen/ fielen sie gleich zur Erden nieder; empfanden doch gleichwohl daß es ihnen nichts destoweniger dermassen zusetzte/ als ob es sie von der Erden mit Gewalt wolte auffheben. Zuletzt da einer von ihnen spürte/ daß das Getümmel nachliesse/ richtete er sich auff/ wie-

wohl

wohl mit harter Mühe: sintemahl ihn der Wind-Würbel ziemlich unsanfft zu Boden gelegt hatte. Als diesen die Leute kommen/ den andern aber nicht auffstehen sahen/ giengen sie zu ihm hin/ und funden denselben tod/ auch seine Gebeine also zerknirscht und zumalmet/ daß man ihm Arme und Füsse/ wie einen Handschuh/ zusammen legen kunte; ja sein gantzer Leib einem stück Fleisch gleichte. Er hatte auch keine Zunge mehr: denn der Strahl hatte ihm dieselbe so gar aus dem Rachen gerissen/ oder verzehrt/ daß man nicht das geringste Uberbleibsel mehr davon finden kunte/ wie genau und tieff man auch den Rachen durchsuchte.

Nachdem von diesem seltsamen Fall mancherley Urtheile gefället worden/ gab ihm zuletzt gleichwohl ein jeder/ an statt einer Leich-Rede/ dieses böse Lob/ daß Fluchen/ Schweren/ und Gottslästern/ sein täglicher Brauch gewesen: darum er auch eben an dem Gliede/ sonderlich nur gestrafft wäre/ welches er seinem Schöpffer zu Unehren/ so schändlich mißbraucht hätte.

Mit einem Frantzösischen Edelmann trug sich im Jahr 1601. diese Denckwürdigkeit zu. Er saß in seinem Hause/ bey etlichen guten Freunden/ welche kommen waren ihn zu besuchen/ als es gar starck anfieng zu wettern. Worauff er mit seinem ruchlosen Maul diese frevelhaffte Worte sprach: **Auff den Stoß! auff den Stoß! ihr Teuffel/ und nicht mit Stein-werffen!** Auff diese Ausforderung schlug der Donner ein/ und erschlug einen von ihnen/ sammt einer Jungfer: die übrigen wurden an unterschiedlichen Orten verletzet. Der Lästerer bekam gleichfals ein ziemliches Denckzeichen/ eine Wunde ins dicke Bein/ daran er lange Zeit muste zu Bette liegen: Gestalt er auch nachmahls/ als er wieder gesund worden/ allezeit zitterte/ so offt er donnern hörte. Seine Frau/ welche eben schweres Leibes war/ muste den Göttl. Zorn mit empfinden/ und empfing eine Verletzung an der Seiten/ wovon das Kind im Mutterleibe auch an selbigen Ort seines Leibchens versehrt ward/ und bald nach dieser erschrecklichen Begebenheit/ todt an die Welt kam: Ihm aber dem Vater/ fristete die göttliche Rache das Leben/ nachdem sie ihn mit dieser rauhen und entsetzlich-knallenden-Donner-Stimme/ zur Reue geruffen: damit er nicht dermahleins jenen viel erschrecklichern Donner-Streich fühlen möchte/ wovon die getroffene verfluchte Seelen ewiglich rauchen/ und nicht unter der unseligen Zahl beharrete/ welchen Königl. Prophet David weissaget: **Er wird regnen lassen über die Gottlosen/ Blitz/ Feuer und Schwefel/ und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.**

So hat also dieser Frantzösischer Edelmann dem gnädigsten GOtt wohl von Hertzen dancken mögen/ daß ers nicht stracks gar aus mit ihm gemacht/ wie mit jenem gottlosen Böhmischen Edelmann/ welcher im Jahr 1503. unweit Prag/ am Grünen Donnerstag/ als er auff die Jagt geritten/ und geflucht/ vom Donner sammt seinem Pferde/ und einem Knechte/ todt geschlagen worden; da hingegen seinem andern Knechte/ der ihn gewarnet/ nichts geschehen.

In dem Wunder-Buch Caspar Goldwurms wird gedacht/ daß im Jahr 1551. etliche Zech-Brüder in der Graffschafft Nassau beysammen gesessen und gespielet: wie nun plötzlich ein hartes Gewitter entstanden/ und ein starcker Schlag gehöret worden/ habe einer unter diesen Zech-Brüdern gesprochen: **Oho! du hast dennoch gefehlt!** Aber nachdem er die Worte kaum ausgeredet/ habe das Wetter eine Ecke von dem Tische/ an welchem sie sassen/ herab geschlagen: worüber sie sehr erschrocken/ und gemerckt/ wie leicht GOtt sie hatte treffen können/ wenn ihn nicht mehr mit ihrer Bekehrung/ als mit ihrem Tode/ gedienet wäre gewesen.

Mit diesem / ist es noch weit gnädiger / abgangen / weder mit jenen verruchten Kerlen / welche / wie Sachs / in seiner Käyser-Chronic / berichtet / unter einem schweren Donner-Wetter / im Wirthshause tapffer gezechet / und ihren Weibern / als dieselbe angehalten / sie solten doch mit dem Gesöffe einmahl einen Schluß machen / und das schreckliche Wetter am Himmel bedencken / zur Antwort gegeben: *Ey! was fragen wir nach dem Wetter! Wir sitzen hier trucken genug: und schmeckt uns das Bier im Gewitter so wohl / als ohne Gewitter.* Aber diesen nassen Brüdern ist noch vor dem Abfluß einer Viertheil-Stunden / eine andere Nässe über den Halß gekommen / nemlich ein / durchs Gewitter ergrössertes / Gewässer / wodurch das gantze Hauß umgerissen / die Zech-Brüder mit hinweg geführet / und ersäufft worden / und in solcher Schwemme / wie volle Säue dem Teuffel zugefahren. GOtt behüte uns vor solcher Sicherheit!

☼ ☼ ☼ ☼

Es hatte Romulus in Erbauung der Stadt Rom angeordnet / das Jahr anzufahen in Martio / mit Eingang der Sonnen / in das erste Zeichen des himmlischen Thier-Kreyses / nemlich / des Widders; Der Römische König aber Numa Pompilius / hat die Jahr-Zeit in bessere Ordnung gebracht / und zu des Romuli seinen Monathen noch zweye / als Januarium und Februarium hinzugesetzet. Worauff dann aus Lehre Sosigenis des Alexandrinischen Mathematici / Julius Cäsar / der Römische Käyser / das Jahr verbessert / und solches vom Winter angefangen / worbey es dann auch noch bis dato sein Verbleiben hat. Dieses nun / wie es alljährlich zu geschehen pfleget / so hat man auch solches bereits im vorigen Capitel gemeldet; Restiret dannenhero / daß anietzo den Anfang des Frühlings melde. Solcher ereignet sich nun in gegenwärtigen 1717. Jahre den 20. Martii / ein Viertel auff 7. Uhr nachmittag; um welche Zeit die liebe Sonne gleich zu dem ersten Zeichen des Frühlings / nehmlich / den hitzigen Widder gelanget. Die Witterung dieses Frühlings betreffend / so dürffte derselbe noch allerdings in den Schrancken einer guten Temperatur verbleiben / und meistentheils ein leidliches fruchtbahres Wetter einführen; es wehre denn / daß das Ende des Aprilis einige kalte / stürmische / frostige Lufft verursachen wolte. Die erste Helffte des Mayen wird sehr freundlich seyn / die andere aber böse Ungewitter und vieles Regen-Gewölck herfür bringen / mit unterlauffenden kalten Sonnenschein. Der Junius lässet sich etwas milder an / und weiln in diesem Monath nicht viel wichtige Aspecten sich herfür thun / welche die Natur alteriren möchten / so verhoff auch bis zu Ende desselben ein gedeyliches / fruchtbahres Frühlings-Wetter.

In Kriegs- und Welt-Händeln wird die Sache wider den Türcken in Hungarn und Italien auff den höchsten Grad kommen; aber man übereile sich nicht in Verfolgung des Feindes: damit nicht ein frühzeitiges pœnitere die gantze Victorie verderbe. Am Rhein beginnet es abermahl trüb zu werden / und der Deutsche und Frantzmann sind einander wie Feuer und Wasser zuwider. So gehet es annoch in Litthauen und Pohlen sehr verkehrt zu.

Vom

Vom Sommer:

Nebst fernerer Fortsetzung der seltzamen Würckung des Donner-Gewitters.

DJe Ruchlosigkeit ist niemahls unsicherer/ als auff der See und unterm Gewitter. Man merckts aus manchen Fällen/ daß GOtt den Donner sowohl/ als andere Lufft-Sachen/ zum Vollzieher seiner Rache gebraucht/ zumahlen an den Spöttern/ Frewelern und Lästerern. Beym Peucero und Hofmanno findet man davon unterschiedliche/ so gar denckwürdig/ und unter andern auch dieses Exempel: Zween fürnehme Edelleute reiseten im Jahr 1541/ an einem Sonntage nach Budißin auff den König. Land-Tag/ in einem harten Gewitter/ von Donner/ Hagel und Platz-Regen. Weil sie nun in ihrer unbedeckten Kalesch sehr naß wurden; fieng der eine mit zorniger Ungedult an zu sagen: *Haben denn alle Elemente keinen andern Tag zu ihrer Bewegung/ als eben diesen bekommen müssen? Ich wolte daß der Donner und Blitz gar hinein schlügen!* Hierum straffte ihn der andere/ so ein alter frommer Cavallier war/ und antwortete: *Ey! wir sind schuldig GOtt in allen Dingen still zu halten: Er wird darum/ unserer Reise halben/ sein Wetter nicht einstellen.* Der vorige versetzte hierauff eine freche und ungedultige Antwort/ muste aber bald erstummen: denn es schlug gleich damit ein Donner-Strahl in die Gutschen/ und rührete ihn so unsanfft/ daß er im Augenblick todt war; da hingegen dem andern/ welcher ihm an der Seiten saß/ nichts übels begegnete.

Aus solchen feurigen Wincken sollten alle freche und verruchte Gemüther/ die von der Göttlichen Vorsehung wenig halten/ lernen/ daß der Strahl von keinem blinden Fall; sondern nach GOttes Rath und Direction, hie oder dorthin gerichtet werde. Chassanion erzehlt in seinem Tractat von dem Zorn GOttes über die Sünden des Volcks; Als er zu Valenza im Delphinat sich auffgehalten/ sey am 17 Augusti 1567/ der Wetter-Strahl nach langen starcken Donnern/ in ein Hauß/ jenseit der Rohna/ gefahren/ und zwar zu einem Fenster hinein/ gegen der mitternächtigen Seiten/ in eine hohe Kammer; habe die Glas-Fenster und eiserne Stäbe so davor sassen/ zerbrochen/ und einen jungen Menschen/ der seines Handwercks ein Schneider/ auch eben in seiner Arbeit begriffen war/ getroffen/ und zu Boden geworffen/ allda man ihn auch gleich starr gefunden: die rechte Seite dieses Erschlagenen/ sey gar im Feuer gelegen/ welche man mit Wasser zu leschen/ also fort zugesprungen. Sein Hembd war gantz verbrannt/ wie auch das lederne Koller/ so er trug. Eben dasmahl wurden drey Männer/ welche unter der Kammer/ im niedern Gemach/ am Tische sassen/ und mit einander zechten/ gleichfalls so scharff und schrecklich angestrahlet/ daß einer unter denselben/ auff die Erde geworffen/ und wie halb todt da gelegen. Seine Schultern musten sehr berührt seyn; angeschauet man sie gantz mit Blut unterloffen/ auch einen von seinen Schuhen/ oben her/ gespaltet fand. Der zugegen vorm Tisch stehende Wirth/ ward am Arm getroffen/ und an eine der Fersen/ auch sowohl/ als die zween andere/ zu Boden gestürtzt. Der dritte war allein sehr erstaunt/ und nicht gleich den andren gerührt: welche deßwegen etliche Tage sehr kranck sich befunden. Angedeuteter Author hat des andern Tages den Orth besuchet/ und von ihnen selbsten verstanden/ sie hätten damahls/ als der Streich geschehen/ von allen Seiten lauter Feuer gesehen.

Diß Hauß aber war ein Wirthshauß/ der Wirth ein roher wilder Mann/ der ein böses

böses Maul hatte. Der jenige / welchem das Wetter die Schultern gezeichnet / wie auch der erschlagene Schneider / seynd / gemeiner Sage nach / gleichfalls wenig nütz gewesen. Da hernach dieser Author suchte / wo zugegen der Strahl / von der obern Kammer / in das untere Zimmer / kommen wäre / gegen dem Bodem / auf der mitternächtigen Seiten.

Ohn allen Zweiffel / ist es auch für eine Göttliche Straffe zu achten / am Käiser Anastasius / das ihn der Donner erschlagen: Denn Johannes Zonaras meldet / dieser Käiser habe / einige Zeit vorher / einen schrecklichen Mann im Traum gesehn / der ein Buch in der Hand haltend / zu ihm sagte: Sihe! um deines verkehrten Glaubens willen / lesche ich vierzehen Jahre von deinem Leben weg. Und weil der Käiser / aus einer Weissagung / die entweder von Wahrsagern oder von Sterndeutern herrührt / gelernt / ihn würde ein Donnerschlag aufreiben / so habe er ein besondres Gebäu deßwegen für sich zurichten lassen / und darinn sicher zu wohnen vermeint: Aber umsonst: Denn als es einesmals grausamlich anfing zu donnern und blitzen / also / daß er / vor Furcht und Schrecken / aus einer Kammer in die andre flohe: fand man ihn hernach in einem Käiserlichen Gemach / todt; nachdem er acht und achtzig Jahre gelebt / sieben und zwantzig Jahre aber / und drey Monaten geherrschet. Ist zwar ein herrliches Alter; und dennoch / durch Göttliche Rache / ihm verkürtzt worden: Denn wofern der Traum wahr ist / und die Griechen denselben nicht ertichtet haben; wie sie / in dergleichen Sachen / brave Künstler seynd: so hätte GOtt der HErr noch vierzehen Jahre hinzu thun / und ihn also 102 Jahre alt werden lassen wollen; wenn seine Sünden es nicht hätten verhindert. Es sey aber an dem Traum etwas / oder nichts: so hat doch seine fürwitzige Befragung der Wahrsager diesen bösen Ausgang allein wol verdient.

So erzehlet auch Hofmann in seinem Tractat vom Donner und Gewitter, folgendes Exempel: Im Jahr 1339 wütete / am Tage Margrethen / in der Schlesien das Gewitter gar erschrecklich / und fügte so wol belebt-als unbelebten Dingen grossen mächtigen Schaden zu. Nachdem es aufgehört / fand man unter hundert fünff und sechtzig ertödteten Personen / zweene Liebhabende / die einander in die Arme gefaßt. Von selbigem Gewitter hat man in die dreyhundert Donnerkeile gefunden. Wobey unterschiedliche Denckwürdigkeiten fürgefallen: Einer von Adel schmeltzte es die güldne Armbänder / ließ aber ihren Leib unbeschädiget / gleich hätte es sie nur bloßlich der Demuth dabey erinnern wollen. Einer andern Jungfrauen schlug es den Gürtel vom Leibe / sie selbst blieb unversehrt. Einem Baurenknecht wurden die Solen von den Stiefeln hinweg geschlagen / sonder ferneren Verletzung.

Es gedenckt Herr Martin Zeiler einer Wetter-Geschicht / so sich im Jahr tausend sechshundert und sechs begeben: zu welcher Zeit der Donner in einen Kirchthurm geschlagen / da das Gewehr eines Hausmanns an der Wand gehangen / und darunter in dem Küßlein ein Kind gelegen. Ohnangesehen nun der Strahl gerade drauff zugestrichen; hat er die Wehr doch nicht herab geschlagen / die Scheide auch nicht verbrennet: die Schneiden aber an der Wehr geschmeltzt / und am Ohrband ein Löchlein wie eine Erbis groß gemacht. Dem Kindlein begegnete kein Leid: da doch der Strahl die Banck / darauf es lag / gespreisselt / und durch zween Böden war gegangen. Ist

solches

solches nicht ein merckwürdiges Zeichen der Göttlichen Providentz?

So erzehlet auch der heilige Bernhardus in dem Leben des Bischoffs Malachiä/ daß/ alß der König in Irrland/ sammt andern Bischöffen/ besagten heiligen und frommen Malachiam wolten zum Ertzbischoff einsetzen/ sich etliche ruchlose Leute dawider geleget und empöret hätten/ welche auch dem König/ nebst dem Bischoff umzubringe͂ gesiñet wäre. Nachdem Malachias dieses erfahren/ geht er in die Kirchen/ und thut sein Gebet zu GOTT/ mit aufgehabenen Händen. Bald erhebt sich in der Lufft ein hefftiges Gewitter/ mit stürmen/ blitzen und donnern/ also daß jedermann meinet/ das Jüngste Gericht sey obhanden. Unter diesem Gewitter/ wird der Urheber und Anstiffter deß Tumults/ samt dreyen seiner Gesellen/ vom Donner jämmerlich erschlagen. Folgenden Tags/ findet man ihre Leichnam halb verbrant/ und hin und wieder an den Aesten der Bäume hangen. Dem Malachiä aber/ und allen die bey ihm gewesen/ ist kein Leid widerfahren.

❀ ❀ ❀ ❀

Anlangende den warmen und gedeylichen Sommer/ so nimmt solcher seinen Anfang wenn die Liebe Sonne zu den drey letzten Mitternächtigen Zeichen kommt/ als da sind der Himmlische Krebs/ der Löw und die Jungfer/ welches nach der Civil-Rechnung in gegenwertigen 1717 Jahre den 21 Junii/ Nachmittag Ein Viertel auf 7 Uhr geschehen wird: Da wir zugleich den längsten Tag und die kürtzeste Nacht überkommen. Was die Witterung dieses Qvartals betrieft/ so scheinet es/ daß wir einen lieblichen/ doch offters auch zu starcken Donner-Wetter und Platz-Regen geneigten Sommer bekommen werden; und solches beweiset gleich Anfangs die gelinde Witterung/ da nicht nur den Junium feiner warmer Sonnenschein beschliesset; sondern auch der Julius sich mit solchem Wetter anhebet/ und damit bis zu der Helfte fortfähret: nachmals dörfte es ohne Zweiffel ein zimliches Donner-Wetter abwerffen. Die folgende Tage deuten zwar auf ein trübes unlustiges Regen-Wetter; es verbeßert aber solches der Anfang des Augusti. Und obschon um dessen mittleren Theil schwere Ungewitter und schädliche Schlossen sich herfür zuthun scheinen; so hoffe doch GOTT werde solche in Gnaden abwenden. Der Monat September läst sich ebenfalls gar angenehm an/ wiewol gleichfalls der Himmel zuweilen etwas trüb aussiehet/ so endet sich doch dieses Sommerliche Jahres-Theil mit einem gar feinen und temperirten Sonnenschein.

In Kriegs- und Staats-Sachen wäre zuwünschen/ damit das Band der Einigkeit fester mochte gehalten werden. Ungarn und Italien rüsten sich zu einem großen Feldzuge. Am Weichsel-Strand und Rheinstrohm scheinet alles wiederumb betrübt und traurig zuseyn. Ungerland siehet mit Thränen die traurigen Reliqvien des blutigen und alles verderblichen Krieges. Es gehet allenthalben widerwertig zu.

Nebst dem Schluß der wunderlichen Würckung des Wetterstriechs.

JN der Braunschweigischen Chronick lieset man/ welcher Gestalt zu den Zeiten *Lotharii*, die Soldaten ingemein alle lange/ schöne/ über die Achseln weit herab hangende Haare getragen/ und damit gestoltziret. Wie nun eins ein Donnerwetter entstanden/ habe es so scharff gewetterleuchtet/ daß allen den Kriegsknechten im Keyserlichen Lager vor Speyer/ die Haare versengt und abgebrant worden.

Oben gedachter Herr Zeiler/ erzehlet von einem reichen Bauer/ welcher diese übele Gewohnheit an sich hatte/ daß er/ wann man ihn erzörnete/ allemal sprach: daß dich das Wetter zu kleinen Pulver schlage. Einsten um die Erndte-Zeit/ befand sich dieser jächzorniger Geck auf dem Felde/ um den Schnittern auf die Hände zusehen/ ob sie auch fleißig arbeiteten; und wie er merckte/ daß einer und der andre etwas langsam damit umgienge/ hub er seinen gewöhnliche Spruch an/ schalt gar ärgerlich/ und rieff: Jhr faulen Schelme! wie stehet und lauset ihr euch/ arbeitet/ daß euch der Donner erschlage! Es wärete kaum ein Vater unser lang/ so geschahe darauf bey klarem und hellem Wetter/ ein starcker Donnerschlag/ der meinen guten Martin Weber [also hieß er] zu Gottes Boden schmiesse; jedoch an keinem Gliede verletzte: Nichts destoweniger trennete derselbige Wetterstreich ihm alle die Näte am Hembde/ Hosen/ Wams/ Strümpfen und Schuhen so meisterlich ab/ gleich häte sie ein Schneider mit allem Fleiß aufgeschnitten; Also daß der arme Tropff gantz Fadennackt/ und von grossen Schrecken unempfindlich/ ohne Regung und Bewegung/ vor den Augen der Feld-Arbeiter/ deren Weiber und Töchter da lag/ und alle viere von sich streckte; jene aber nicht anders wähneten/ weder er wäre tod. Endlich kam er zu ihm selbsten/ wuste sich vor Schaam nicht zu lassen; angemerckt ihn/ wie gesagt/ der Donner nicht allein gantz entblösset/ sondern auch Haar und Barth ihm abgebrant/ und so glatt hinweg genommen hatte/ als wenn es ein Barbirer mit seinem Schermesser abgeschoren. Da stund der ehrliche Martin/ wie eine kahle Mauß/ und erregte/ wie billich/ an statt Mitleidens/ bey allen anschauenden ein heimliches Gelächter. Zu letzt muste seiner Knechte einer ins Dorff lauffen/ andere Kleider und einen Wagen zuholen/ darauf man ihn/ als der von Schrecken aller kranck worden/ heimführete. Diese Begegnung hat ihn gelehret/ nach der Zeit/ des Donnerens und Fluchens sich gäntzlich zuenthalten/ indem es ihm die unnütze Zunge samt den Kleidern beschnitten.

Es erschreckt und triefft aber der Wetter-Stahl nicht allein solche Personen die da fluchen/ oder sonst gottloß leben/ sondern tödtet auch wol diejenigen/ von denen man nicht anders weiß/ als daß sie in einem unbefleckten Wandel angetroffen worden. Des treflich-gelehrten Manns und sehr glücklichen Artzts Hieronymi Fracastorii Mutter/ ward von einem Donnerstreich umgebracht/ da sie diesen ihren annoch saugenden Sohn eben auf den Armen trug/ dem Kinde aber geschahe im geringsten kein Leid; welches der Autor so sein Leben beschrieben/ für ein Vorzeichen hält/ daß dieser ihr Sohn zu Ehren komen sollen/ wie er dann auch lange Zeit gelebt/ und vielen genutzt.

So

So gedencket auch Majolus/aus dem Sophronio/ eines frommen und gottsfürchtigen Priesters/ mit Nahmen Simeon/ der in Sicilien am Donnerschlage gestorben; deßen Seele der Abt Julianus im Gesichte habe sehen gen Himmel fahren; ohnangesehen er vier und zwantzig Meilen von ihm entfernet gewesen/ als der Wetterschlag dem Simon getroffen. Wiewol man aus dem äuserlichen Wandel der Menschen/ dennoch auch keine unbetriegliche Gewißheit; sondern allein gute Vermuthung schöpffen kan/ daß GOtt einen solchen Tod/ nicht umb einiger der Welt verborgenen grossen Sünde willen/ über sie verhengt habe: denn mancher der schön und Schneeweiß von aussen vor den Leuten gläntzet/ sihet doch inwendig bisweilen Rabenschwartz vor Gott/ als der allein die geheimste Winckel unseres Hertzens durchblicket.

In der vorher gedachten Braunschweigischen Chronic lieset man/ das im Jahr 1570 zu Hannower ein hartes Gewitter aufgestiegen/ und unter andrem/ in solchem grossen Schrecken und greulichem Donnerschlage/ auch eine fromme gottsfürchtige Frau/ so des schrecklichen Ungewitters halben ihr Gebeth zu GOtt gethan/ von einem Stein in ihrem Hauße erschlagen worden: denn gleich wie bey einem grossen Schiffbruche/ nicht allein ruchlose/ sondern auch manche fromme/ und andächtig-betende Leute zugleich mit sincken: also kan auch wol ein gottsfürchtiger und betender Mensch/ samt den bösen/ im Donner-Wetter/ nach dem geheimen Göttlichen Urtheil jemalen mit umkommen; wiewol man doch dergleichen Exempel sehr wenig findet.

❀ ❀ ❀ ❀

Die Juden fangen ihr Jahr vom Herbst an; hingegen bey uns Christen ist der Herbst das letzte Theil des Jahrs. Es begiebt sich aber solcher wenn die Sonne zu der Himmlischen Waagen gelanget/ alda sich nicht nur das Herbst-Qvartal anhebet; sondern auch der Welt die Tag und Nachts Gleichheit zum andernmal im Jahr dargeleget wird; und solches geschicht nach dem Civil-Comput den 23 Sept. des Morgens Ein Viertel auf 8 Uhr. Die Wittrung dürfte vermuthlich also fallen: Sein Anfang bringet zwar ein rechtes angenehmes Wetter mit sich/ verändert sich aber bald in windige/ feuchte und nasse Tage. Der October scheinet sich etwas freundlicher zuerzeigen/ bis umb das Mittel/ da es sich etwas kalt/ trüb und feucht anläßet. Gegen Simonis und Judä kläret sich zwar der Himmel etwas aus/ aber mit zimlichem Frost/ fähret auch damit biß Martini fort. Die übrigen Tage Novembr. sind auch zu kalten Schnee-Wetter geneigt/ continuiret damit biß umb Andreä. Der Christmonat erhebt sich mit scharffen Frost und rauhen Sturm/ bleibet aber nicht beständig/ sondern läßet nach/ mit welcher Witterung sich diese Jahrs-Zeit/ ja daß gantze Jahr endet.

In Staats- und Welt-Händeln spüret man in den Nordischen Königreichen noch großen Kummer/ Angst und Widerwertigkeit. In Ungarn und Italien ist mit dem Türcken kein beständiger Friede zuhoffen. Man wird von einem blutigen See-Treffen mehr hören/ als uns lieb seyn dörfte.

Von Sonn- und Mond-Finsternißen:
Nebst einem Vor-Discurß / von den dreyen Neben-Sonnen / die den 23 Martii in Dantzig gesehen worden.

Nachdem es dem HErren Himmels und der Erden gefallen / ein sehr seltenes *Phænomenon* alhier in Preußen und anderwerts den 17 Martii des 1716 Jahres sehen zulaßen; welches auch Ihro damals alhier anwesende **Groß-Czaarische Majestät** / mit allen ihren Staats-Ministern / in eigener hoher Person selbst betrachtet; davon auch auf Befehl derselben ein besonderes Tractätlein von dreyen Bogen gefertiget / deßen Titul: **Kurtze Beschreibung der neuen Wunder-Erscheinung** des so genanten **Nord-Lichts** / von welcher annach *Exemplaria* bey den Buchbindern alhier und anderwerts / das Stück zu 3 Groschen / zubekommen; so ließ sich kurtz darauf den 23 Martii / Nachmittags von zwey bis nach vier Uhr / eine andere besondere Luft-Erscheinung / gegen das hohe Thor dieser Stadt / am Himmel sehen: indem zwo Neben-Sonnen / in einem Purpur-bunten Regen-Bogen geschloßen / in verschiedenen Farben gar schön zu betrachten waren. Die gegen Norden saß / war etwas röthlich und mit einem weißen Schweiff / der nach der Mittlernden gespielet / anzusehen; jedoch schiene die andere Bey-Sonne zur Seiten / etwas heller und lichter als die Nordische: oben über den Bogen der drey Sonnen / wurden noch zween andere Regen-Bogen aufwerts mit den Hörnern gegen den Himmel gekehrt / gleichsam als eine Krohne / zuschauen / worüber sich männiglich sehr verwundert.

Damit man aber wißen möge / aus was Ursachen solche Neben-Sonnen entstehen: wo sie ihren Ort und Sitz haben / und was ihre Natürliche Bedeutung / und darauf zuerfolgen pfleget / wollen wir solche Umbstände kürtzlich betrachten.

Die Luft ist nicht allezeit dünne / rein und subtil / sondern zuweilen dicke und mit vielen wäßerigen Dünsten angefüllet / dahero die Sonnenstrahlen nicht also bald hindurch scheinen / sondern *reflectiren* und einen Widerschein geben / und das Bild der rechten Sonnen annehmen können; worzu aber nur eine Mittelmäßige dicke erfordert wird: sintemal eine übermäßige dicke das Bild der Sonnen nicht anzunehmen geschickt ist: es müssen auch solche Luft-Dünste und Gewölcke / nach Art und Form der natürlichen Spiegel / aneinander und gleichsam zusammen gefüget seyn / wo anders ein After-Bild der Sonnen sich in denselben abschildern / und den Gegenschein darinnen verursachen soll; angemerckt dergleichen Bildungē keiner Materie sich einfügen läßet / sie sey denn also *situiret* / und auf besagte Weise beschaffen. Uber das müßen auch solche Wolcken-Dünste gegen der Sonnen über sitzen: auf daß sie das gantze Angesicht der Sonnen auffangen und nachbilden können. So dann muß auch die Luft ruhen und gantz stille seyn / und von dem Winde nicht sehr bewegt / oder hin und wieder getrieben werden / wie wir ein Exempel an dem Waßer haben: denn wann solches still und unbewegt stehet / kan man ein Bild darinnen erkennen / so bald es bewegt wird / kan solches nicht gesehen werden.

Den Ort und Stelle betreffend / wo diese *Parelii*, oder Neben-Sonnen ihren

Sitz

Sie haben/ so ist es diejenige Luft-Gegend/ wo dergleichen Dünste sich befinden/welches gemeiniglich gegen den Morgen/ oder gegen den Abend/ fast wie bey den Regen-Bogen/ zugeschehen pfleget. Das obere höchste Rewir des Himmel/ weil es gar zu rein und subtil/ kan das Bild der Sonnen weder auffangen/ noch in sich abdrucken/ dahero alle derley *Meteora* nothwendig in den Dunst und Wolcken Kreyse geschehen müßen.

Was die Natürliche Bedeutung und eigendlichen Endzweck der Neben-Sonnen anlanget/so sind sie gemeiniglich eine Anzeigung des Regens und nassen Wetters/ oder Aushellung der Luft. Sie sind auch zuweilen Vorzeichen unruhiger Zeiten und gefährlicher Empörungen/Uneinigkeit in der Religion und Christlichen Glauben/Streit und Aufruhr im Weltlichen Regiment/ neue *Conspirationes* und Verbündniße zwischen grossen Herrn und Potentaten/ welches *Magirus* in seiner *Physic* mit diesen Worten giebt: naturaliter parelii praenunciant pluvias: ex DEI ordinatione sunt monitores de insidiis & clandestinis conspirationibus, ad turbandum imperium, vel religionem, de bellis itemqve peste. GOtt verhütte/daß keine von diesen Plagen über uns komme; sondern daß wir in beharrlicher Friedens-Ruhe lange Zeit stehen mögen!

❁ ❁ ❁ ❁

Es geschehen in diesem gegenwärtigen 1717 Jahr vier Finsterniße/zwey an der Sonnen/ und zwey an dem Mond/ davon wir aber nur die beyden an dem Mond zu Gesichte bekommen.

Die Erste sichtbare Finsterniß an dem Mond geschicht den 27 Mertz. Der Anfang ist früh Morgens kurtz vor 3 Uhr: die gröste Verdunckelung Ein Viertel auf 5 Uhr: das Ende aber nach halb 6 Uhr. Innerhalb welcher Zeit der Mond auf 7 Zoll/ und drey Viertel/ verfinstert wird zusehen seyn.

Die andere Finsterniß begiebt sich an der Soñen/ und trägt sich zu des Nachmittags auf den 5 April/ bald nach 4 Uhr. Ob nun zwar solche annoch bey Tage sich begiebet/ so werden wir doch von derselben nichts zu Gesichte bekommen.

Die Dritte sichtbahre Finsterniß so an dem Mond sich ereignet/ geschicht den 20 September. Der Anfang solcher Finsterniß entstehet an bemeltem Tag Nachmittag umb 6 Uhr: die gröste Verdunckelung des Monds halb 8 Uhr/ und das Ende just 9 Uhr; binnen welcher Zeit den der Mond auf die 8 Zoll wird verdunckelt werden.

Die Vierte Finsterniß entstehet abermal an der Sonnen den 4 Octobris/ und ist bey uns unsichtbar. Der Anfang gedachter Finsterniß begiebt sich halb 6 Uhr: das Mittel/ oder gröste Verdunckelung bald nach 8 Uhr: das Ende aber halb 11 Uhr.

Was die Wirckungen dieser Finsterniße betrieft/ dörften zwar solche mancherley Beschwerungen unter der Menschlichen Gesundheit anrichten: auch sonsten allerhand Verwirrungen stiften: Weil aber diese Sonnen-Finsterniße/ als welche das meiste hierinnen vermögen/ von uns nicht können gesehen werden/ so hat man sich auch wenig darumb zubekümmern.

Von Fruchtbarkeit der Erden: auch Säen und Pflantzen.

WAnn deme also / was Plinius in dem Andern Buch seiner Natürlichen Historie von denen bey dem Fluß-Ganges in Indien wohnenden Völckern erzehlet / daß nemlich dieselben eintzig und allein von dem Geruch der Bäume sich erhalten / und auser diesen keine Speise zu sich in den Munde nehmen; so dürffen sich dieselbe wenig umb den Ackerbau bekümmern: sondern überlassen uns freylich diese Sorge / als die wir fürnemlich des lieben Ackerbaues so wenig entrathen können / weshalben wir auch darauf so viel Zeit und Mühe anwenden. Es pflegen aber vor allen dingen fleißige und fromme Hauß-Väter den Ursprung aller guten Gaben umb seinen Seegen demüthig anzuruffen / und geben hiernechst auff die Jahr-Zeiten und Himmlischen Influentzien gute Achtung: betrachten die Zeichen in denen Calendern wol / welche gut säen und pflantzen bedeuten. Damit man nun auch im Haußwesen wissen möge / wenn in Gärten die Früchte gepflantzet / und der Sääme in die Erde gestreuet werden soll / so hat man folgende Regeln zum Nachricht anführen wollen.

Was über sich in das Kraut wachsen soll / muß man im zunehmenden / hingegen was unter sich in die Wurtzel wachsen soll / in abnehmenden Mond säen; und dieses soll man fürnemlich von Zwiebeln mercken / unangesehen sonsten alle übrige Wurtzeln so gleich am Haupt / ohne Herfürbringung eines Stengels / außschlagen / als Kürbis / Knoblauch / Rüben / Erd-Apffel / Rettig / etc. im Neuen Mond gesäet / und im Abnehmenden eingesamlet werden.

Den Lein soll man in Abnehmenden Mond säen / so bekommt man guten Flachs: So sollen auch die Hanf-Linsen / Heidekorn / Bonen / Hirsen und dergleichen im Abnehmenden Mond gesäet werden.

Wenn man das Getrayde von Neuen bis zum Vollen Mond Nachmittag; von Vollen biß zum Neuen Schein aber Vormittag säet / so soll selbiges nicht brandig werden; sonderlich soll dieses mit dem Weitzen wol in Acht genommen werden: denn wann derselbe drey Tage vor den Neuen Mond / oder so viel hernach / in die Erde gestreuet wird / wächset er schön rein / und komt kein Brand darzu.

Kraut-Pflantzen zustecken ist am besten nahe bey dem Vollen Mond. Die Fruchtbarkeit gegenwertigen Jahrs betreffend / so wird an Früchten kein Mangel zuspüren seyn. Der Weitzen und Rogge bekommen guttes Fortkommen; doch fürchte / sie mochten umb die Erndte-Zeit / wegen übermäßiger Nässe / etwas Noth leiden: Mit der Gersten ist es auch wol bestellet; die Erbsen / Linsen / Hirschen / u. d. g. wird gut gerahthen. GOTT gebe hierzu sein Väterliches Gedeyen!

Von

Von Gesund- und Kranckheiten:

DEr Uralte Fürst aller Aertze Hippocrates / und nach ihme Galenus / haben bereits angemercket / daß die meisten Kranckheiten von denen widrigen Influentzien der Gestirne verursachet werden: und wie das Gewitter am Himmel beschaffen / also theilet es auch seine Wirckungen in das untere Theil der Welt. Man muß gestehen / daß Kranckheiten mehr als eine Ursach haben: auch die Pest und Seuchen selbst entstehen durch mancherley Veranlassung; an einem Ort vom Gestanck und allerley Unreinigkeit; am andern von bösen Feuchtigkeiten und gelinger Hitze; wiederum anderswo durch Ansteckung. Also kan bald eine böse Sucht / ohne des Gestirns Schuld / bald durch Mitwürckung desselben einreissen. Wiewol selten eine gemeine / oder neue Kranckheit sich ausbreiten wird / worzu das Gestirn nicht aufs wenigste / auch nur von weitem / eine Gelegenheit stifftet. Wann nun solche neue Kranckheiten einreissen / so ist es unvonnöthen / daß solche auch durch neue Sterne / wie einige fabuliren / müssen veranlasset werden: denn die vielfältige Veränderung der Conjunctionen kan neues gnug mit sich führen. Läst sich also gar wol / und nicht gantz übel / wie zwar Salmasius vermeint / schliessen / ein Stern habe so unterschiedliche Kräfte / daß er an einem Menschen diese / an einem andern eine andre auslasse: denn nachdem er eine Zusammenkunft der Planeten trieft / darnach wird ihm auch die Krafft getemperiret. So ligt gleichfalls nicht wenig an des menschlichen Leibes-Beschaffenheit / darinn er wircket; angemerckt er / ob seine Krafft schon nicht viel / sondern nur einfältig wäre / freylich bey dem einen weit durchdringlicher könte wircken / als bey dem andern.

Wann man nun dieses alles genau erweget / und zugleich die Himmels-Figur / und in derselben das Hauß der Gesund- und Kranckheit betrachtet / läst sichs nicht anders schliessen / als daß dieses Jahr ein recht gesundes Jahr seyn werde; und die Menschliche Gesundheit nicht sonderlich dörfte molestiret werden; auser der kleinen Kinder / denen Saturnus sehr feindselig scheinet.

Von Krieg und Welt-Händeln.

Krieg und Friede müssen einander ablösen: denn die Welt würde sonst vor Ubermuth und Insolentz sich selbst zuletzt nicht mehr kennen. Mir gefällt nicht übel das Urtheil so ein gelehrter Mann von der Nutzbarkeit solcher Abwechslung des Krieges und Friedens / entworffen; indem er sich vernehmen lassen / es geschehe durch sonderbare Fürsehung Gottes / daß / nachdem durch gar zu grossen Uberfluß / entweder das menschliche Geschlecht / oder die Uppigkeit und Ubermuth zu viel sich gemehret / alsofort Streit und Krieg entstehen. Worauf bald grosse Theurung und Pestilentz folget; welche oft so häftig wütet / daß sie schier den gantzen Erdkreys angreifft. Wir haben in obigen Jahren diese Abwechselung / und die grimmige Land-Plagen / damit der gerechte GOtt unser vielgeliebtes Preußen umb seiner Sünden willen eine Zeitlang unter der Ruthen gehabt / zur gnüge erfahren; leben aber auch der getrösteten Hofnung / daß wir einen GOtt haben / der den Kriegen in aller Welt steuren / die Spiesse zerbrechen / und unsern Gräntzen den längst erwünschten Friede wieder schaffen kan; welches er auch zu seiner Zeit / und zwar wie wir hoffen / und ihn darumb demüthigst bitten / bald thun wird!

Allenstein/ deß 1. Sontags nach Trinitatis / den 2. am 3. Sontage des Advents. Allenburg/den 1. auff den Sont. Cantate/ den 2. Dinst: nach dem Sonnt. vor Catharina.

Barten/ den 1. Dinst. nach Quasim. den 2. Dienstags nach Jacobi/ den 3. Dinstag nach Michael/ 4. Dinstags nach dē Advent.

Barenstein/ den 1. Dienstag nach dem 1. Sontag nach Trinitatis 2. Dienstag nach Martini. Beydesmahl die Woche vor solchen 2. Jahrmärckten drey Tage Vieh = ūd Pferdemarckt.

Bischoffs werder/ den 1. Dienstag nachm. Sontage nach Lichtmeß/den 2. Dien stags nachm. Sontag nach Aller-H.

Bischoffstein/ den 1. am 2. Sontag nach Petri und Pauli/ dem 2. am Sontag nach Galli.

Brandenburg/ in Preussen/ den 1. Montag nach Misericord den 2. Montags nachm. 19. Sontag nach Trinitatis.

Braunsberg/ den 1. Sontags nach Trinitatis/ den 2. auff Francisci. Creutzburg den 1. Dinstag nach Martini/ den 2. dinstag nach H. drey Könige/ den 3. Dinstag nach Quasim.

Christburg/ den 1. auff Mitfasten/ den 2. Sontags nach M Heimsuchung den 3. Montags nach Martini.

Colberg/ den 1. auff Invocavit. Sont. nach Mar. Heimsuchung den 3. Montags nach Martini.

Colberg/ den 1. auff Invocavit. Sont. nach Mar. Heims.

Cönitz/ den 1. auff Johanni/ den 2. auff Sim. Judä.

Culm/ den 1. auff Neujahr/ den 2. auff Valentini/ den 3. Montag nach Alberti/ den 4. auff Pfingst-Montag/ den 5. auff Petri Pauli 6. Montag nach Bernhardi.

Dantzig den grossen auff'm Dominic/ den 2. auff Martini.

Deutsch-Eylaw/ den 2. Dinstag nachm. Sontag vor Fastnacht/ den 2. Dienstag nach Sontag Misericord/ den 3. Dienstag nach Apostel Theil/ 4. Dienst. nach Mar. Geb. 5. Dinstag nach Martini Neuen Caleder.

Deutschendorff/ den 1. Dienstag nachm. Neuen-Jahre N. Cal. 2. Dienstag nachm. Sontage nach Michael. N. Cal.

Dirschau/ 1. am Sontag nach Crucis. 2. nach Invocavit.

Eckelsberg/ im Ampt Rein/ Montag nach Bartholom.

Eichhorn/ im Preusch Eylandichen Ampt/ 1. Donnerstags nach Reminiscere/ 2. Donnerst. nach Michaelis.

Elbing/ den 1. Sont. nach Phil. Jac. den 2. auff Martin.

Flataw/ den 1. auff H. drey König/ 2 auff Creutzerhöh.

Freystandt/ 1. den Donnerst. in der Fasten/ dn 2 montags nach Quasim. den 3. montags nach Trinit. deu 4. mont. vor Domin. 5. Montag vor Michaelis/ den 6. Donnerst. vor Nicolai/ Neuen Calender.

Frauenburg/ den 1 auff Mitfasten/ den 2 uff Mar Gebuenrt.

Friedland/ den 1. Dienstag nach dem 2 Sontag Trinitatis den 2 Dinstag nachm 2 Sontag nach Mitochges Vieh = ūd Pferd marcke allemahl Freytag und Sonnabgeld zuvor:

Holland/ den 1 Mitw: noch Quasim: den 2 Mitwoch nach Michael N: C: den 3 Mitw: nach Cthar.

Insterburg/ den 1 Dienst: nach Mar: Lichtm: 2 Dienst n. Tr:

Königsberg/ Mitwochs nachm 2 Sont: nach Trinit.

Labtaw/ den 18 Nov: so er aber Sont: einfiel/ Mont: hernach

Landsber/ den 1 Mitw: nach Vocem Jucund: den 2 Mitw: nach dem Sontag nach Gglli/ A. C.

Leynenburg/ 1 Dienstag nach Vocem Jucund: den 2 vierzehn Tage vor Martin am Dienstage.

Liebemühl/ 1 Dienstag nach Cantate N: C: den 2 Dienstag nach Marien Gebnrt/ N: C: deu 3 Dinst: nach Burch: A: C.

Littschin/ den 1 auff Alexii/ den 2 auff Nicolai.

Marienburg/ den 1 auff Phil: Jac: den 2 auff Dionisii.

Marienwerder/ 1 Mitwochs nach Lätare/ A: Cal. 2 Mitw: nach Johann A: C: der 3 Mitwoch nach Barthol: A: C. den 4 Mitwoch nach Martin/ A: Cal.

Meelsack/ den 1 am Sontag nach S: Pauli/ 2 am dritten Sont: nach Galli: Vieh- und Pferdemarckt/ 3 Donnerstags nach Ostern/ 4 Donnerstag für Michaelis.

Memmel auff Marien Himmelfahrt/ fiel aber dieser Sontag ein/ alsdann Montags darauff.

Nassenhoff/ den 1 auff Fab: Sebast: den 2 den 21 Septb.

Neidenburg/ den 1 Mitw: nach dem Sontage nach drey Könige/ den 2 Mitwochs nach Creutzerhebung.

Neuenburg/ den 1 Mont: nach Septuag: 2 Mont: nach Quasim: 3 Mont: nachm 2 Trin: 4 Mont: nach Creutzerheua

Neuteich/ auff Galli.

Neweschin/ 1 am Palmar: 2 auff Trinit: den 3 auff Jacobi/ 4 Sont: nach Michaelis/ 5 anff S: Thomä.

Ortelsburg/ den 1 am Dienst. nach Martini/ den 2 Dinst. nach Quasimod. 3 Dinstage vor Bartol.

Osterrode/ den 1 mitw. vor Pfingsten/ den 2 mitw. vor Mart.

Powunden / den 20 Julii fiel er Sont. ein / alsdann mon. hernach.

Preusch-Eylaw/ den 1 Dinst. nach Mieseric: Domini/ den 2 Dienstage nach Catharin:

Putzig/ den 1 auff Invocavit/ den 2 auff Petri Pauli Jau/ 3 Ursulä

Rastenburg/ den 1 mitw: nach Jubilat: 2 mitw: nach Colomañi / Vieh und Pferde marckt mont. nnd Dienst. zuvor.

Raselkno/ auff Mar. Gebuet.

Ragnit/ mitwoch nach Mar. Geburt.

Reden/ montag nach Paul: Bekehr: 2 Pfingst: D: 3 auff S. Annen/ 4 mont: nach Creutzerhöh.

Reichaw/ 1 mont. nach Philip. Jac: 2 mont: nach den 1 Adv.

Stargard/ in Preussen/ den 1 Sont: nach Joh: den 2 Sontag nach Sim. Jud: Neuen Cal.

Thorn/ den 1 auff H. drey Kön: 2 auff Trini: 3 auff Sim: Jud.

Zinten/ den 1 Dienstags nach dem Sontag nach Jac: den 2 Dienstags nach dem Sontag vor Galli: